Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 25 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 295. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Beckum: „ 11. Samstag, den 23. Dezember Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu zwei Beiblätter.

Nicht zögern

dürfen unsere Postabonnenten, die Zeitung für das folgende Vierteljahr (Januar, Februar, März) zu bestellen, da wegen des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs eine späte Bestellung mit Sicherheit eine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zur Folge hat.

Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen an. Wer das Blatt durch unsere eigenen Boten und Agenten beziehen will, muß bei dieser bestellen. Wenn man das Seitige „Illustrierte Sonntagsblatt“ zu unserer Zeitung wünscht, so muß dies bei der Bestellung unter Mehrzahlung von 35 Pfg. ausdrücklich angegeben werden. Bei der Post fordert man in diesem Falle die Ausgabe B dieser Zeitung.

)(Weihnachten!

Alljährlich, wenn am längsten,
Am dunkelsten die Nacht,
Befreit von allen Aengsten
Uns wundersame Pracht;
Es strahlt in alle Ferne
Des Himmels Diadem,
Der schönste aller Sterne,
Der Stern von Bethlehem!

Er strahlt in alle Herzen,
Er strahlt in jeden Raum,
Strahlt wieder in den Kerzen
Am grünen Weihnachtsbaum.
Und: Wo Verlass'ne trauern,
Zerrinnt das Leid in nichts,
Selbst hinter Kerkermauern
Dringt mild ein Strahl des Lichts.

Wer einsam und verloren
Sich wähnt, dem blinkt der Stern;
Der Heiland ist geboren,
Er ist auch dir nicht fern!
Sieh um dich, welch' ein Prangen,
Welch' Segen sank zu Tal,
Da selbst auf blassen Wangen
Erglüht der Freude Strahl!

Welch' Jauchzen und Lobsingen,
Die Liebe sorgt und wacht,
Und Engelchöre klingen
Wohl durch die heil'ge Nacht.
Sie wecken edle Triebe,
Beglück'n wird zur Pflicht,
Kein Mensch ist ohne Liebe,
Kein Haus ist ohne Licht.

Gebrochen ist das Schweigen
Der dunklen Winternacht,
Da aus den grünen Zweigen
Uns leuchtet Märchenpracht
Aus frohem Kindermunde
Tönt grüßender Gesang,
Und fort hallt's in der Runde
Dem Herrn sei Lob und Dank!

Albert Jäger.

× Weihnachten.

Wieder einmal erklingen die Weihnachtsglocken, wieder einmal brennen die Kerzen am Christbaum, und wieder einmal erklingt das Wort: Friede den Menschen auf Erden! Wohl an keinem Festtag im Jahre öffnet sich des Menschenherz so leicht der Freude, wie zu Weihnachten. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Wie es vor nun fast zweitausend Jahren der Menschheit das Zeugnis und das Unterpfand der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit Gottes brachte, so ist das Weihnachtsfest heute für Millionen und Millionen die Gelegenheit, anderen Menschen Freude zu bereiten durch sichtbare Zeichen der Liebe und Zuneigung. Gewiß, Nächstenliebe und Barmherzigkeit ist Pflicht jedes Christen tagein, tagaus, aber niemals ist die Ausübung dieser Pflicht mit einem solchen Schimmer von Poesie umgeben, wie am Weihnachtsfeste.

Für viele mag ja der Ursprung des Festes seine Bedeutung verloren haben; sie betrachten es nur noch als die alljährlich wiederkehrende Gelegenheit, mit Geschenken zu prunken, und denken nicht daran, daß sie dadurch das Fest seines schönsten Glanzes entkleiden. Man hat sich bemüht, den Ursprung des Weihnachtsfestes auf das Heidentum zurückzuführen, um ihm so seinen christlichen Charakter zu nehmen und die Einbürgerung der Sitte des Geschenkegebens zu Weihnachten auch in nichtchristlichen Kreisen zu erklären oder auch zu rechtfertigen. Diese historischen Untersuchungen mögen einen durchaus reellen Untergrund haben, aber sie vermögen doch nicht die Tatsache umzustoßen, daß das Weihnachtsfest des Christentums einen ganz anderen Inhalt hat, als das heidnische Fest der Saturnalien. Für den Christen ist das Weihnachtsfest die Erinnerung an das Wunder der Menschwerdung Gottes, das nur die unerschöpfliche göttliche Liebe zu vollbringen vermochte. Erst dadurch erhält das Weihnachtsfest seine eigentliche Weihe, und für jeden Christen muß, wenn er das Fest in rechter Weise begehen will, diese Erinnerung die Grundstimmung abgeben. Erst aus ihr leiten sich dann die Gesinnungen ab, die sich in den Zeichen der Liebe zu den Mitmenschen kundgeben, erst sie vermag auch das geringste Geschenk zu einer wertvollen Gabe zu machen.

Das Weihnachtsfest wird auf der ganzen Erde gefeiert. Für die ganze Welt galt ja auch das Wort: Friede den Menschen! Um wie viel anders würde es um die Menschheit stehen, wenn sie dieses Wort nicht so oft vergessen hätte! Wenn nicht nur der Einzelne, sondern auch die Völker sich daran erinnerten, daß ihnen das Weihnachtsfest den Frieden bringen sollte! Gewiß, in der Politik sollen keine Sentiments gelten, aber der Gedanke läßt sich doch nicht zurückdrängen, daß es in der Welt besser aussehen würde, wenn es gelänge, dem Wesen des Weihnachtsfestes im Leben der Völker auch nur einigermaßen den Einfluß zu verschaffen, den es im Leben des Einzelnen hat. Leider sind wir heute davon weiter entfernt denn je. Die Leidenschaften schweigen auch in der Weihnachtszeit nicht und machen das Wort vom Frieden auf Erden nur zu oft zu Schanden. Das gilt für die innerpolitischen Verhältnisse wie für die auswärtigen politischen Ereignisse. Gerade jetzt hebt das Gespenst der Klassenverhetzung bei uns sein Haupt höher als je zuvor, und im Osten, in Rußland, vermag auch das Weihnachtsfest den blutigen Greueln der Revolution nicht Einhalt zu tun.

Angesichts dieser Vorgänge muß gerade das heurige Weihnachtsfest unserer Ansicht nach den Einzelnen veranlassen, noch mehr als bisher sich zu bemühen, dem Sinne des christlichen Weihnachtsfestes durch Betätigung der Menschenliebe und Barmherzigkeit gerecht zu werden. Jeder an seinem Teile muß dazu beitragen, daß das: Friede den Menschen auf Erden! mehr und mehr zur Wahrheit werde. Der Blick soll nicht haften an der nächsten Umgebung; wer nur ein wenig weiter schaut, erkennt so manche Gelegenheit zum Wohltun, die sich fast gebieterisch dem aufdrängt, der die Pflicht der Barmherzigkeit noch anerkennt. Wenn das Weihnachtsfest dazu beiträgt, das Bewußtsein dieser Pflicht zu stärken, so ist das der beste Segen des Festes.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 22. Dez. **Sozialistische Massendemonstrationen in Preußen?** Auch die preußischen Sozialdemokraten wollen sich zu einer Massendemonstration rüsten. In ganz Preußen soll am 14. Januar eine Verteilung von Millionen von Flugblättern, in denen das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht für die Landtagswahlen gefordert wird, stattfinden; am Sonntag, 21. Jan., sollen dann viele hundert Massenversammlungen abgehalten werden, in denen über die Propaganda für das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht beraten werden soll.

Auch anarchistische Elemente sollen dabei ihre Hand im Spiele haben; Bebel hätte ihr Ansuchen zwar abgelehnt, eine besondere Propagandarede für den Generalstreik zu halten, aber versichert, daß über die Ausführung eines solchen solchen mit den Parteifunktionären verhandelt werde. Insbesondere soll die Inszenierung des Generalstreiks für den Fall in Erwägung gezogen worden sein (und zwar von dem Parteivorstand in zustimmendem, von der Generalkommission der Gewerkschaften in ablehnendem Sinne), daß preußische Bataillone die russische Grenze überschritten!

— **Einen kleinen Kolonialskandal** kündigt das „Leipz. Tagebl.“ anläßlich der Rückkehr des Gouverneurs von Kamerun, Jesko v. Puttkamer, nach Berlin an. Wie erinnerlich, liegen schon lange Beschwerden gegen die Amtsführung des Herrn v. Puttkamer vor; die neuliche Verurteilung der Dualla-Häuptlinge wegen ihrer Beschwerdeschrift an den Bundesrat hat dem Faß den Boden ausgeschlagen. Wie das Leipziger Blatt mitteilt, ist man in maßgebenden Kreisen der Kolonialverwaltung über das sonderbare Verhalten des Gouverneurs sehr aufgebracht, der Anfragen betreffs seines Vorgehens seitens der vorgesetzten Behörde bisher unbeantwortet gelassen hat, obwohl er diese Anfragen telegraphisch längst hätte beantworten können. Es sind sogar Anfragen, die Dr. Stübel nach Kamerun gerichtet hat, heute noch unbeantwortet. Die Kolonialbehörde hat bereits ein umfangreiches Material von Beschwerden gegen Puttkamer gesammelt und scheint zur Ueberzeugung gekommen zu sein, daß die erhobenen Beschwerden berechtigt sind. „Bewahrheiten sich die zahlreichen erhobenen Vorwürfe, so kann sich an die Fälle Peters, Leist, Wehlau Besser würdevoll der Fall Puttkamer anschließen, der diesen Fällen“ in nichts nachstehen wird. Wir wollen keine Einzelheiten des Puttkamerschen Regierungssystems anführen, sie sind zum Teil bekannt und stehen dem Kongosystem nicht nach, entschuldbar und zu verstehen sind sie nur, wenn man den „Tropenkoller“ als mildernden Umstand heranzieht.“ Das „Leipz. Tagebl.“ spricht die Hoffnung aus, daß der neue Kolonialleiter nicht nur in dieser speziellen Frage die starke Hand nicht vermissen läßt, sondern daß er auch endlich mit der kolonialen Protektionswirtschaft aufräumen wird. „Ein Puttkamer war Gift für Kamerun und vordem für Togo. Wäre in Kamerun ein Aufstand ausgebrochen, so würde man sich nicht zu wundern gebraucht haben. Der Zauberer, der hier die Eingeborenen aufgehetzt hätte, wäre der Gouverneur selber gewesen.“

Soweit wir bisher gesehen, hat nur ein einziges Blatt den Versuch gemacht, den Gouverneur v. Puttkamer und sein Vorgehen zu entschuldigen, nämlich die traurige „Tägliche Rundschau“, dasselbe Blatt, daß auch „unentwegt“ für Dr. Karl Peters trotz dessen kolonialer Schandtaten eintritt. Wie aus den letzten Reichstagsverhandlungen bekannt geworden ist, war v. Puttkamer schon ein Tunichtgut, bevor er nach Afrika ging. Der Regierung war dies wohl bekannt. Solche Menschen werden also im schwarzen Erdteil auf die armen Wilden losgelassen, und wenn diese dann endlich wirklich wild gemacht worden sind, dann müssen wir daheim unsere Söhne bluten lassen und hunderte von Millionen für die Niederwerfung der Aufstände zahlen.

Oldenburg, 21. Dez. Die Norddeutsche Morgenzeitung meldet: In der heutigen Sitzung des oldenburgischen Landtages wurde nach vorangegangener sehr heftiger Erörterung dem Justizminister **Ruhstrat** mit 33 gegen 6 sozialdemokratische Stimmen bei einer Stimmenthaltung ein Vertrauensvotum erteilt. Der Minister war der Verhandlung fern geblieben.

Italien. × Rom, 22. Dez. Der König hat heute das Entlassungsgesuch des Ministeriums Fortis angenommen und den Ministerpräsidenten Fortis mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Rußland. Petersburg, 22. Dez. Wie die „Nowoje Wremja“ mitteilt, ist von der Baikalringbahn eine Drahtmeldung eingegangen, der zufolge der Eisenbahndamm in großer Ausdehnung durch einen Felsrutsch zerstört worden sei. Die Ausbesserung erfordere etwa sechs Tage. Der Rückbeförderung der Manschureiarmee droht somit eine mehrtägige Unterbrechung.

Serbien. *) Belgrad, 22. Dez. Skupschtina. In der Budgetdebatte beantragte der Nationalist Stokowitsch die Herabsetzung der Zivilliste des Königs von 1 200 000 Dinars auf 800 000 Dinars und forderte die Lösung der Verschwörerfrage, welche die Armee in zwei Lager gespalten habe. Der Altradikale Petrowitsch hob hervor, daß die Regierungspartei noch vor einigen Monaten gegen ein höheres Staatsbudget und gegen jedwede Anleihe gewesen sei, heute unterbreite die Regierung ein um 3 Millionen höheres Budget als das vorjährige und einen Anleihevertrag, welcher für das Königreich Serbien eine Schmach sei. Der Altradikale Jankowitsch erklärte, daß Serbien nur schwer eine bessere Anleihe bekommen könnte, da die innere Lage wegen der ungelösten Verschwörerfrage zu unklar sei. Während früher einer normalen Entwickelung des Landes die Könige im Wege standen, seien es jetzt sogenannte unverantwortliche Faktoren, welche das Land nicht zur Ruhe kommen ließen.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. Der Felddivisionspfarrer Schmidt, der während des Feldzugs ein Jahr lang in Südwestafrika weilte, hielt am Mittwoch einen Vortrag in Berlin, in dem er u. a. über dem Kampf im Aub-Gebiet ausführte:

„Nach drei Stunden hörten die Geschütze auf zu feuern, um Munition zu sparen. Den ganzen Tag gab's nichts zu trinken, die Hitze war fürchterlich. Die Mannschaften versuchten zu essen; aber der ausgedörrte Gaumen konnte nicht mehr schlucken. Auf den heißen Steinen konnten es die Glieder nicht mehr aushalten. Die Qualen wurden größer und stärker. Die Nacht verging, aber kein Wasser! Am zweiten Tage wurde der Durst eine Todesgefahr. Viele waren der Verzweiflung nahe. Der Pfarrer hörte in der Linie einen Soldaten für sich sagen: „Mein Gott, warum hast Du mich verlassen!“ Der Nachbar sagte unwirsch: „Ach was! Schieß' mal da rechts rüber!“ Ein Soldat rief: „Mutter, Mutter!“ Ein dritter sagte seierlich: „Er führet mich zum frischen Wasser!“ Nie, bemerkt der Feldprediger dazu, hat mich dieses Wort des herrlichen 23. Psalms so ergriffen wie bei dieser Gelegenheit. Unsere Leute schliefen vor Ermattung im stärksten Feuer ein, bis sie eine aufprallende Kugel wieder aufschreckte. Divisionspfarrer Schmidt hat später einige Soldaten gefragt, wie's ihnen hierbei ergangen sei. Sie erzählten, daß sie die wundervollsten Träume gehabt hätten — nämlich von Wassersäcken, und wie sie dann wieder entsetzt gewesen seien, als die Wassersäcke eben — nur Träume waren. Manche aßen in der Verzweiflung Ameisen, spät abends nahmen sie kühle Steine in den Mund. Blut von Pferden wurde versucht zu trinken und andere Dinge, die sich nicht erzählen lassen.“

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 17. Dezember südlich von Toosis sind gefallen: Hauptmann Helmuth Kliefoth, früher im Inf.-Reg. 64 (Braunschweig), ein Sergeant und ein Gefreiter. Schwer verwundet wurden ein Unteroffizier und ein Gefreiter.

Hauptmann Kliefoth ist 1862 in Lübtheen (Mecklenburg-Schwerin) geboren, wurde 1898 Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 64. Ende 1899 wurde er zur Schutztruppe für Südwestafrika versetzt. Er war bereits

4 Jahre im Schutzgebiet und zwar zuletzt als Distriktschef und Chef der alten 4. Feldkompagnie in Outio, als der Hereroaufstand losbrach. Gleich bei den ersten Gefechten wurde Kliefoth an der Spitze seiner Kompagnie unweit Etaneno am 28. 1. 04. durch einen Brust- und Schulterschuß schwer verwundet. Infolge seiner Verwundung mußte er in die Heimat zurückreisen. Kaum wiederhergestellt, trat er abermals am 22. 11. 04 die Ausreise an. Er erhielt wieder die 4. Kompagnie, jetzt Feld-Regiment 1, die in Aminuis stationiert war. Unweit Aminuis hat er nunmehr den Heldentod gefunden.

Nach dem Gefecht stellten sich 250 Hottentotten, doch steht die Zahl der darunter befindlichen Männer noch nicht fest. In Gibeon haben sich bisher insgesamt 595 Hottentotten, darunter 245 Männer und 350 Weiber und Kinder gestellt. Doch sind bis jetzt erst 90 Gewehre abgeliefert worden.

Asien. China. Schanghai, 21. Dez. Hier ist überall wieder die Ordnung hergestellt. Der Vizekönig von Nanking traf heute ein und regelte sofort die Streikfrage wegen des gemischten Gerichtshofes; dieser wird wahrscheinlich morgen wieder seine Tätigkeit aufnehmen.

⚔ Peking, 22. Dez. Der chinesisch-japanische Vertrag ist heute von Komura und Uchida für Japan und von den Prinzen Ching und Juanschikai für China unterzeichnet worden.

□ Japan, 22. Dez. Der Marquis Ito ist Generalresident von Korea geworden.

⚔ Tokio, 22. Dez. Ueber die Hungersnot in der Nordostprovinz eingelaufene Nachrichten schildern die Lage der Bevölkerung als beklagenswert, sie sei dem Hungertode nahe.

Die Revolution in Rußland.

Eine „lettische Republik"

wollen die Aufrührer in den sogenannten „deutschen Ostseeprovinzen" Rußlands bilden. „Deutsch" sind die Provinzen nur noch ihrer Kultur und Tradition nach, nicht nach Maßgabe der Zusammensetzung der Bevölkerung. Sie zählen zusammen — also Estland, Kurland und Livland — rund 2 Millionen Einwohner, und von ihnen sind nur 180 000 Deutsche, die meist in den Städten wohnen; auf dem Lande sind nur die Rittergutsbesitzer und zum Teil die Pastoren Deutsche. In den letzten Jahren ist das Deutschtum übrigens auch in den Städten stark zurückgedrängt worden. In Riga besteht z. B. die größere Hälfte der Einwohner schon aus Letten, so daß bei den städtischen Wahlen die Deutschen mit den Russen zusammengehen mußten, um sich der Letten zu erwehren. Das geschah mit wechselndem Erfolge, bald siegte die lettische, bald die deutsch-russische Liste. Als in letzter Zeit die russische Regierung die Zügel lockerte und den baltischen Provinzen wieder eine gewisse Autonomie in Aussicht stellte, da suchten naturgemäß die Deutschen ihre frühere herrschende Stellung zurückzuerobern. Gerade dies stieß auf den heftigsten Widerstand der Letten und Esthen und gab auch mit das Signal zu dem bewaffneten Aufstande derselben. Selbst genaue Kenner der baltischen Verhältnisse wagen unter den obwaltenden Umständen nicht vorauszusagen, wie die Dinge sich entwickeln werden.

Moskau, 21. Dez. Von Fuhrleuten wurde auf ausständige Eisenbahner ein Angriff unternommen. Bei dem Handgemenge wurden viele Pferde der Fuhrleute getötet. Das Bureau der Arbeiterdeputierten wurde verhaftet. Seitens der Menge wurden einige Gewalttätigkeiten gegen revolutionäre Redner und Studenten verübt. Die Ausständigen wollen die Post- und Telegraphenbeamten zum Streik zwingen. Alle Privatbanken sind laut Beschluß des Bankbeamtenverbandes geschlossen. Ebenso sind alle Magazine und Läden geschlossen. Ein Haufe von 300 Mann durchzog die Straßen und zwang die Gastwirtschaften, zu schließen.

Riga, 21. Dez. Wie der „Nowoje Wremja" aus Riga telegraphisch gemeldet wird, haben die Aufständischen nachts durch Aufreißen von Schienen die Entgeisung eines nach Riga abgelassenen Militärzuges mit Sappeuren herbeigeführt, wobei fünf Mann getötet und zwanzig verwundet wurden. Die Sappeure mußten sich nach Dünaburg zurückziehen. — In der Nähe der Station Kockenhusen wurde der Gehilfe des Kreischefs Peterson und sein Geschäftsführer vor ein Volksgericht gestellt und grausam getötet.

Lübeck, 22. Dez. Zahlreiche von Riga auf dem Dampfer „Deutschland" eingetroffene Gutsbesitzer aus den russischen Ostseeprovinzen retteten fast nur das nackte Leben. Sie erzählen, die Hafenstädte seien von Flüchtlingen noch überfüllt, viele Gutsbesitzer seien ermordet.

Petersburg, 22. Dez. Der gestern mittag begonnene Ausstand dehnt sich weiter aus. Der Mittagszug nach Eydtkuhnen ist unter starker militärischer Begleitung abgefahren. Der Stadtteil, in dem sich die Reichsbank und die Kaufhäuser befinden, wird stark bewacht. Infanteriepatrouillen durchziehen die Straßen.

Petersburg, 22. Dez. Da in Petersburg bei der Mehrzahl der Fabrikarbeiter der Aufruf zur Arbeitseinstellung auf Widerstreben stößt, geht der Plan der Sozialisten dahin, alle Zufuhren nach Petersburg zu unterbinden und die Fabriken auf diese Weise stillzulegen. Alle deutschen Werke arbeiten hier noch. Die Stadt ist unverändert ruhig.

Langsam aber sicher rückt die Gefahr einer großen Pestepidemie heran, für deren Unterdrückung nichts getan wird. Die Epidemie beherrscht gegenwärtig ein Gebiet von 300 Kilometer Breite und 500 Kilometer Länge, so daß bei dem herrschenden Mangel an Aerztepersonal während der Unruhen an keine Isolierung mehr zu denken ist.

Warschau, 22. Dez. Ueber das ganze Königreich Polen ist abermals der Kriegszustand erklärt worden mit Wirkung von heute früh ab. Der Erlaß ist ganz plötzlich und unerwartet gekommen.

Volkswirtschaft und Soziales.

⚔ Partei und Gewerkschaft.

Die überwiegende Mehrheit der organisierten deutschen Arbeiter gehört sogenannten Zentralverbänden an. Diese vertreten durchweg die Ansicht, daß eine Gewerkschaft ohne Politik ein Kind ohne Kopf sei und haben sich daher vorbehaltlos in die offenen Arme der Sozialdemokratie als der vermeintlichen Arbeiterpartei geworfen. Sowohl der Kölner Gewerkschaftskongreß wie die Jenaer sozialdemokratische Parteitag haben das mit unzweideutiger Klarheit erkennen lassen. Wenn dennoch bürgerliche Sozialreformer von Zeit zu Zeit immer wieder die Neutralität der Gewerkschaft betonen, so kann man alsbald mit Bestimmtheit auf einen kalten Wasserstrahl aus Partei- und Gewerkschaftskreisen rechnen, der alle schönen Behauptungen und Hoffnungen jäh zerstört. Was aber nicht ist, kann werden, und man braucht an die Mauserungstheorie bezüglich der Sozialdemokratie noch lange nicht zu glauben, um doch anzuerkennen, daß bezüglich der sozialdemokratischen Gewerkschaften ein Umschwung möglich ist. Ungetrübt ist das Verhältnis zwischen sozialdemokratischer Partei und sozialdemokratischer Gewerkschaft schon lange nicht mehr. Letztere ist vielmehr infolge der finanziellen und numerischen Erstarkung des in der Partei herrschenden Bevormundungssystems gründlich überdrüssig geworden. Namentlich die revolutionäre Strömung in der deutschen Sozialdemokratie, die noch stets den praktischen, sozialen Erfolg vermissen ließ und jeden vernünftigen Fortschritt unserer Sozialgesetzgebung verhindert, wird von Gewerkschaften, die reale Sozialpolitik treiben wollen, ebenso verworfen wie das persönliche Willkürregiment in der Partei, für das in den Arbeiterorganisationen trotz aller persönlichen Anfeindungen der Arbeiterführer keine Stätte ist. Die abfällige Behandlung der politischen Massenstreikfrage auf dem Kölner Gewerkschaftskongreß hatte in Parteikreisen schon arg verschnupft, trotzdem der Reichstagsabgeordnete Bömelburg, der Vorsitzende einer der größten Gewerkschaften, nachträglich klein beigegeben hat. Die offene Sprache, die dann das Korrespondenzblatt der Gewerkschaftskommission über die zweifellos gewerkschaftliche Frage der Vorwärts-„Arbeitskräfte" — gemeint sind die Redakteure — geführt hat, hat die Parteigewaltigen vollends aus dem Häuschen gebracht. Beschimpfungen von maßloser Selbstüberhebung, tendenziösen Ausfällen, schmählichem Verrat ꝛc. hageln faustdick auf die Gewerkschaftsführer hernieder. Aber die Gewerkschaften sind schon ein zu mächtiger Faktor geworden, um beiseite geschoben zu werden oder sich beiseite schieben zu lassen. Deswegen sucht man schon einzulenken, und auf die Dauer wird auch die deutsche Sozialdemokratie durch die Gewerkschaften zur Mitarbeit an der praktischen Sozialpolitik, wenn auch wider Willen, gedrängt werden. Sie wird eine demokratische Reformpartei sein oder aber, sie wird bald aufhören, das zu sein, was sie gegenwärtig ist. Schon längst haben es viele Arbeiter, namentlich in ihrem Innern, abgelehnt, sich zum Vorspann für sozialdemokratische Politik benutzen zu lassen. Der Stimmenzuwachs aus der großen Zahl der mit Recht Unzufriedenen oder der Berufs-Nörgler vermag über diese, wenn auch sehr allmähliche Entwickelung zur Unabhängigkeit der Gewerkschaften nicht hinweg zu täuschen. Die Gewerkschaften und auch die Zentralverbände, — erinnert sei nur an die Buchdrucker —, beginnen mündig zu werden und die sozialdemokratische Patenschaft von sich abzuschütteln. Mit schönen Reden aus den Fenstern der Parlamente heraus, mit der unproduktiven Revolutionspolitik lassen sich vernünftige deutsche Gewerkschaftler und gerade die kernigsten Stützpunkte der Organisationen auf die Dauer nicht abspeisen; sie wollen nicht nur die Todfeinde dieser Gesellschaft sein, sondern vor allen Dingen die nicht abzustreitende Zugehörigkeit zu dieser Gesellschaft möglichst verbessern, d. h. berechtigte Wünsche erfüllt sehen. Daß solche Bestrebungen im Gange sind, beweisen die lebhafte Aufwärtsbewegung der nationalen Arbeiterbewegung seit dem Frankfurter Kongreß, der frische Zug, der durch diese Bewegung geht und erst vor kurzem in einem sehr beifällig aufgenommenen Aufruf Ausdruck gefunden hat. Freilich haben vorläufig die Zentralverbände noch immer die Oberhand und, daß sie gegenwärtig den „verwerflichen Optimismus der zur Versumpfung führenden Neutralität" trotz der vielen Disharmonien mit der Partei noch von der Hand weisen, ist unbestreitbar. Fraglich ist aber, ob sie mit dem radikalen System weiter Fortschritte wie bisher machen und nicht vielmehr im Laufe der Jahrzehnte auf ein Häuflein „unentwegt Gesinnungstüchtiger" und unselbständiger Nachläufer zusammenschrumpfen. Anstelle der Mauserung kann nie Spaltung eintreten. Es kann schon heute kein Zweifel darüber bestehen, daß das Gros der organisierten Arbeiterschaft wie überhaupt die besseren Elemente derselben in vielen, wenn nicht den meisten wirtschaftlichen Fragen mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften einen Strang ziehen, daß sie aber von der sozialdemokratischen Partei nichts wissen wollen. Die Partei und auch die Zentralverbände haben es bisher nur geschickt verstanden, die gewerkschaftlichen und parteipolitischen Bestrebungen als untrennbar hinzustellen, was in Wahrheit gar nicht zutrifft. Deswegen bedarf es einer durchgreifenden Aufklärungsarbeit, um den Spaltungsprozeß nicht in der sozialdemokratischen Partei, wohl aber im jetzt noch sozialdemokratischen Gewerkschaftswesen zu beschleunigen. Die christlichen und nationalen Gewerkschaften haben nach dieser Richtung schon viel gewirkt. Die erfreuliche Entschiedenheit, mit der vor kurzem der Kardinal Fischer die Arbeiter vor der arbeiterfeindlichen Taktik der Sozialdemokratie ebenso wie vor der konfessionellen Verhetzung gewarnt und zu einem Hand in Hand Gehen aller nicht sozialdemokratischer Gewerkschaftler aufgefordert hat, werden ein Markstein in dieser Entwickelung sein. Auch aufgeklärte Arbeitgeber verargen im Prinzip den Gewerkschaften keineswegs ihre wirtschaftlichen Bestrebungen und bekämpfen grundsätzlich nur die sozialdemokratische Klassenkampftaktik. Das alles sind Momente, die eine Unabhängigkeit der Gewerkschaften von der sozialdemokratischen Partei unausgesetzt vorbereiten und die Möglichkeit einer Scheidung zwischen Partei und Gewerkschaft nicht als ausgeschlossen erscheinen lassen.

Die größeren Städte Deutschlands

heute und vor 40 Jahren.

Die „Magdeb. Ztg." stellt einen interessanten Vergleich an der Ergebnisse der letzten Volkszählung mit der vom 3. Dezember 1864 Es hatten Einwohner

	1. Dezemb. 1905	3. Dezemb. 1864
1) Berlin	2083909	632749
2) Hamburg	800852	175183 (1860)
3) München	537840	167054
4) Dresden	514283	145728
5) Leipzig	502605	85894
6) Breslau	470018	163819
7) Köln	425944	122162
8) Frankfurt a. M.	336985	81184
9) Nürnberg	293868	70492
10) Hannover	249619	79649 (1864 mit Linden)
11) Düsseldorf	252630	44297
12) Stuttgart	246988	69084
13) Chemnitz	248964	54827
14) Magdeburg	240709	98501 (mit seinen Vorstädten)
15) Charlottenburg	236634	(13—14000)
16) Stettin	230548	70759
17) Essen	229270	81836
18) Königsberg	220252	101507
19) Bremen	214956	70692
20) Duisburg	191591	(14—15000)
21) Altona	179081	52781
22) Dortmund	175292	27356
23) Halle	169640	45972
24) Elberfeld	167710	62508
25) Straßburg	167842	8?04 (31. Dezember 1861)
26) Kiel	163289	18000
27) Mannheim	162604	39425
28) Danzig	159088	90434
29) Barmen	155974	59644
30) Rixdorf	152858	—
31) Gelsenkirchen	146742	—
32) Aachen	144110	63811
33) Schöneberg	140932	—
34) Braunschweig	136423	45450
35) Posen	135744	53388
36) Kassel	129272	40228
37) Bochum	117795	(11—12000)
38) Karlsruhe	111337	30318
39) Krefeld	110410	53421
40) Plauen	105182	18590
41) Wiesbaden	100944	26573

Rixdorf und Schöneberg waren damals und bis in die 90er Jahre hinein Landgemeinden, Gelsenkirchen, das auch noch Landgemeinde war, hatte 1852 844, 1874 7576 Bewohner.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 22. Dez. Kürzlich ist es hier mehrfach vorgekommen, daß fremde Burschen unter der unwahren Angabe, sie seien hier am Bohrturm oder in einer Fabrik angestellt, bei hiesigen Hausbesitzern Kost und Logis erhalten haben und dann, nachdem sie einen oder sogar mehrere Tage sich an Speise und Trank gütlich getan, ohne Zahlung zu leisten ausgekniffen sind. In einem Falle auf der Hammerstraße hat der Schwindler noch dazu einen Regenschirm im Werte von 5 Mark mitgenommen, und ein anderer Hausbesitzer vermißt mehrere Kleidungsstücke, die jedenfalls auf dieselbe Weise gestohlen wurden. Daß die betreffenden Logiswirte aber nicht einmal den Namen der Gauner wissen, ist doch kaum zu verstehen; solchen fremden Burschen müßte doch der Logiswirt die Vorzeigung der Legitimationspapiere und eine Bescheinigung darüber, daß sie bei der angegebenen Firma in Arbeit stehen, unbedingt sofort abfordern.

Beckum, 23. Dez. Verkaufsverein rheinisch-westfälischer Zementwerke, G. m. b. H., Bochum. Die Gesellschafter-Versammlung vom 20. cr., die in Düsseldorf abgehalten wurde, beschloß einstimmig die Liquidation des Verkaufsvereins und ernannte zum Liquidator den früheren Geschäftsführer, jetzigen Leiter des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats, Direktor Janßen zu Bochum. — Zum Schluß wurde seitens der Geschäftsführung über den Kontraventionsfall der Fabrik Mark-Neubeckum berichtet; es sind nach den seitherigen Feststellungen rund 515 Waggons Zement seitens dieser Fabrik, als für Export geliefert, dem Verkaufsverein angemeldet, während die Ware in Rheinland und Westfalen abgesetzt ist. Die Versammlung verändgte einstimmig zunächst eine Konventionalstrafe von 22000 M. und behielt sich Geltendmachung weiterer Ansprüche vor. — Die Mark wird Berufung gegen die Strafe einlegen, da der vertragswidrige Zementverkauf ohne Vorwissen des Vorstandes der Fabrik erfolgt sein soll.

Rheinisch-Westfälisches Zement-Syndikat, G. m. b. H., Bochum. Der Verkauf für das nächste Jahr soll sich besser anlassen, denn die meisten Verbraucher der Außer-Syndikatsmarken, besonders aber der belgischen Naturzemente, die in Deutschland als Portland verkauft werden, haben derartig trübe Erfahrungen gemacht, daß sie nur noch Syndikatszement, für den entsprechende Garantien geboten werden, beziehen wollen. — Wie man aus den diesjährigen Absatzziffern des Syndikats ersieht, ist die Ueberproduktion im Zement noch eine ungeheure und jedenfalls noch eine lange Reihe von Jahren erforderlich, bis Produktionsfähigkeit und Konsum sich die Wage halten.

□ **Oelde**, 23. Dez. Nach dem Ergebnisse der letzten Volkszählung zählte unsere Stadt am 1. Dez. d. Js. 4055 Einwohner (1900: 3659) und zwar 2016 (1822) männliche und 2039 (1837) weibliche. Das Ksp. Oelde zählte 2102 (2111) Einwohner und zwar 1056 (1058) männliche und 1046 (1055) weibliche.

+ **Oelde**, 23. Dez. Die sozialdemokratische „Volkswacht" behauptet in einem längeren Artikel, daß Herr Fabrikant Frieling einen von ihm entlassenen Arbeiter der Firma Gustav Moll in Neubeckum, bei der dieser Arbeiter Stellung gefunden hatte, als Sozialdemokraten denunziert habe. Diese Behauptung ist frech erlogen. Auch was das rote Blatt über schiedsrichterliche Verhandlungen zwischen Herrn Frieling und einem Arbeiter zusammenschmiert, der erzählt hatte daß jener „Märtyrer" infolge der F.'schen Denunziation aus seiner neuen Stellung in Neubeckum entlassen worden sei, ist tendenziös entstellt. Der Arbeiter hat diese seine Behauptung widerrufen, was der wahrheitsliebende Berichterstatter des Bielefelder Stänkerblättchens verschweigt.

⚔ **Oelde**, 22. Dez. Die hiesigen Fernsprechteilnehmer können von heute ab auch mit Lüdinghausen sprechen. Das Dreiminutengespräch kostet 50 Pfg.

h. **Vellern**, 23. Dez. Obwohl man alle erdenklichen Listen und Schliche angewendet hat, um den „Spuk" zu fangen, waren doch alle Bemühungen bisher vergeblich. Einige meinen, es sei ein Knecht, der früher hier im Dienst gestanden habe und deshalb mit den Oertlichkeiten und Verhältnissen vertraut sei. Andere aber neigen zu der Ansicht, daß es sich um ein verkleidetes Mädchen handele, und erinnern sich dabei folgenden Vorfalls, der sich vor Jahren bei dem Landwirt Klaas in Düninghausen zugetragen hat. Dort wurden die Betten zerschnitten und defudelt, die Kühe wurden nachts losgebunden und aus dem Stalle getrieben, es wurden Sachen gestohlen ꝛc. ꝛc. Man glaubte auch hier steif und fest an einen „Spuk", und als das Treiben immer toller wurde, schickte man zum Kaplan Köhler und bat ihn, das Haus „neuzuinsegnen". Der Kaplan durchschaute den Schwindel. Er ließ sich abends ungesehen in das Haus befördern und legte sich auf die Lauer. Es dauerte gar nicht lange, da sah er schon den „Spuk"! Er sprang sofort darauf los, und da entpuppte sich das Gespenst als

1. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 295. — 1905. Samstag, 23. Dezember.

)!(Drei Fierdage.

(Nich nobdrückem!)

Drei Dage Wiehnacht! o jemine!
Drei Dage! Wat fall dat giewen?
Et weckt mi dat „O du fröhliche"
Früh morgens um halwer fiewen.

De Peter, de Kasper, de Ditz und de Klos,
De Wilm un wu süß se heitet,
De makt en Getute un makt en Gebios',
Se trummelt, se trötet, se fleutet.

Dat quiekst un quarrt, dat schrummt un dat schrammt,
O Hör, miene armen Ohren!
Eck glöiwe, se hewwet sick allesamt
Tom Schawernack mi verschworen.

Leiw Christkinden, niemm mi't nich fiewel; gewiß
Hew eck für di Verehrung
Doch 3 — schrief dret — Dage Christdag is,
Mi dücht, ne nette Bescherung.

Leiw Christkind, eck well nich Appel noch Nott,
Doch wosst du an mi denken,
Den drüdden Fierdag — sie so godd,
Leiw Christkind — den könnst Du mi schenken.

W. Oschmann, Bochum.

=!= Opfer eines falschen Gerüchts.

Ein erschütterndes Stimmungsbild aus dem Inneren Rußlands, das jetzt auch von den Schrecken revolutionärer Kämpfe erfüllt ist, zeichnet der Engländer Perceval Gibbon, der im Auftrage des „Evening Standard" durch das Land reist. Er schildert darin die furchtbaren Folgen, die das Auftauchen eines Gerüchts, der Zar wäre ermordet, für die Bewohner eines kleinen Dorfes hatte. „Schon in gewöhnlichen Zeiten", schreibt er, „gibt es in Rußland bisweilen genug Hindernisse, die die Verbreitung einer Nachricht von einer Stadt zur anderen hemmen; jetzt aber, wo Eisenbahnen und Telegraphen ruhen, wo in dem einen Ort das Kriegsrecht verkündet ist und in einem anderen der wilde Aufruhr herrscht, könnte es sich ereignen, daß St. Petersburg bombardiert und zerstört wird, ohne daß man in Moskau etwas davon erführe. Dagegen verbreiten sich Lügenbotschaften ungehindert, und je unwahrscheinlicher sie sind, um so allgemeiner werden sie geglaubt. So verfolgte ich den Weg eines falschen Gerüchts, das an einem Montag morgens Moskau erreichte. Der Mann, der mir den Kaffee brachte, erzählte mir mit vor Erregung bebender Stimme, der Zar wäre von dem Großfürsten Boris erdolcht! Jede Einzelheit wußte er, bis auf den Fluch, der den Dolchstoß begleitet hatte. Auf den Straßen hörte ich schreien; als ich heruntergiing, sah ich bald, daß jeder Mann in Moskau diese Nachricht glaubte, daß an verschiedenen Stellen der Stadt Aufruhr herrschte u. daß die Hälfte der Truppen die Kasernen verlassen hatte. Auf dem Paradeplatz im Kreml tobte ein Kampf unter den Soldaten, alle Kirchen waren geschlossen, die öffentlichen Bureaus verbarrikadiert. Wie auf Flügeln ging die Nachricht durch das Land. Am Abend verließ ich Moskau und ging nach Süden in das Waldland Kaluga, nach Tambow und Orel. Früh am Morgen kam ich mit dem Zuge in ein Dörfchen. Auch hierher war das Gerücht schon gedrungen. In dem kleinen Ort gärte es, die hundert oder zweihundert Einwohner waren schon zur Tat übergegangen und hatten den Pisar, den Amtsschreiber, erschlagen. Jetzt rüsteten sich die Männer, in Gemeinschaft mit den Leuten aus dem nächsten größeren Dorfe etwas zu unternehmen. In jeder Hütte trafen sie ihre Vorbereitungen, man sah durch die offenen Türen, wie sie am Schleifstein die breiten Aexte schärften oder wie sie ihre Schafspelze für den Marsch anzogen. Aus dem „pograb", der Branntweinschenke, hörte man Rufe und Deklamationen; gerade als ich vorbeiging, klirrte das Fenster, und leere Flaschen flogen durch die Scheibe. Der Pisar war plötzlich in seiner Hütte überfallen worden, und dort lag jetzt noch die Leiche auf dem Boden. Da ich keinen Schlitten erhalten konnte, zog ich mit ihnen durch die Wälder zum nächsten Dorfe. Ohne Ordnung wanderte der Zug zwischen den Bäumen dahin, sie sangen und schrieen, einzelne sangen die „Marseillaise" mit russischem Text. Sie vermieden jeden Verkehr mit mir; ich mußte ihnen zu dem großen Dorfe folgen, ob ich wollte oder nicht. Dort sollte über mich entschieden werden. Alle trugen Waffen, wenn es bei einzelnen auch nur ein Brecheisen war. Wir hatten nur einige Kilometer zu wandern, um unser Ziel zu erreichen. Auch dort war das Volk auf die falsche Nachricht hin wie toll vor Wut geworden. Die eine Straße im Dorfe Kekow war angefüllt von Bauern, die von allen Seiten herbeigeströmt waren. Von dem Dach einer Hütte aus sprachen zwei Männer zu ihnen; aber man hörte kaum hin, fast alle sprachen lebhaft, einer schlug inmitten eines Kreises von Zuschauern auf ein schreiendes Weib los. In der Menge traf ich auch einen Studenten, der die Revolution predigte und den ich überreden konnte, für mich einzutreten. Von ihm erfuhr ich, daß die Bauern sich an bestimmten Stellen versammelten, um auf Kaluga loszumarschieren. Die Lüge hatte ihr Werk getan: Die Bauern waren überzeugt, daß die Beamten, ihre Feinde und Unterdrücker, den Zaren ermordet hätten, und um ihn zu rächen, wollten sie den Gouverneur und die Beamtenschaft von Kaluga hinopfern. Die vermummten Männer waren in furchtbarer Erregung. Der Lärm und die krampfhaften Bewegungen der Menge, die seltsamen Waffen, die überall aus den Pelzen hervorstarcten, machten einen erschreckenden Eindruck. Die anderen Dörfer in der Nähe, die ich sah, waren in demselben fieberhaft erregten Zustand. Dann gelangte ich zur Eisenbahn und erreichte den Nachtzug nach Kaluga. In diesem düsteren Städtchen herrschte eine unheimliche Ruhe, die eine kaukasische Garnison unter dem Zwange einer eisernen Disziplin aufrecht erhielt. Tag und Nacht zog Kavallerie durch die Straßen, und auf der breiten Terrasse vor dem Hause des Gouverneurs waren Feldgeschütze aufgestellt. Auch hierher war das Gerücht gedrungen. Schon einmal hatte hier der Aufruhr getobt, und der Gouverneur war entschlossen, keinen weiteren aufkommen zu lassen. Das Herz blutete einem, wenn man an die armen, treugesinnten Bewohner von Kekow dachte, die mit ihren Brecheisen und Aexten im Namen desselben Zaren gegen die Festung zogen, für den sie verteidigt wurde. In Kaluga erwartete man sie, die Soldaten freuten sich über den Spaß. Zwei Tage brauchten sie zu dem Marsch, am dritten Abend wurden ihnen einige Schwadronen und ein Feldgeschütz entgegengeschickt. Es schneite, und es herrschte eine so tiefe Dunkelheit, daß ich nicht weit vor die Stadt gehen konnte. Da, wo der Wald zu Ende war, auf einer sumpfigen Ebene, auf der die Kavallerie sich entfalten konnte, stießen die Soldaten auf die Bauern. Diese liefen blindlings in ihre Reihen hinein. Die Säbel bekamen gleich Arbeit: Man brauchte die Kanonen nicht. Viele wurden niedergemetzelt, ehe das Gros wußte, was vorging. Einige Abteilungen Kavallerie überfielen die Nachhut — ein Manöver, dessen ein Leutnant sich laut rühmte. Jetzt war natürlich alles verloren; die Soldaten drangen mitten in die Menge, die garnicht dazu kam, ihre Aexte zu gebrauchen. Im Schneetreiben und in der Finsternis, in der Schreie und Aechzen und der dumpfe Ton der aufschlagenden Säbel ertönten, schlachteten die Männer des Zaren das Volk des Zaren, erschlugen Russen ihre Brüder. In einer Viertelstunde war alles vorüber, vor Mitternacht noch lag der Schnee dicht auf den Leichen. Gefangene wurden nicht in die Stadt gebracht; wie viele entkommen waren, entzog sich ihrer Kenntnis. „Jedenfalls haben sie ihre Lektion weg," sagte ein Offizier . . ."

*** Zur Reform des Gemeinde-Finanzwesens.

(Nachdruck verboten.)

Die Finanzwirtschaft der Gemeinden wird an den in betracht kommenden Stellen der Aufsichtsbehörden lebhaft verfolgt. Namentlich die Anleihewirtschaft ist es auf welche die Behörden in letzter Zeit ihre Aufmerksamkeit richteten; generell hat z. B. der Arnsberger Regierungspräsident, in Verfolg eines diesbez. Ministerialerlasses, in einer Verfügung dargelegt, wie die hohen Gemeinde-Umlagen, die in einer großen Anzahl Städte des Bezirks erhoben werden müßten, die möglichste Einschränkung der den Haushalt der Gemeinden so außerordentlich verteuernden Anleihewirtschaft erheische.

Namentlich befürwortet die Behörde zu diesem Zwecke die Ansammlung sog. Ausgleichsfonds, die dazu dienen sollen, in wirtschaftlich weniger günstigen Jahren die Mittel zur Befriedigung dringender kommunaler Bedürfnisse herzugeben, und stellt in Aussicht, daß in den betr. Gemeinden die Genehmigung des Besteuerungsbeschlusses von der Einstellung der erforderlichen Mittel in den Haushaltsplan abhängig gemacht werden müsse.

Von allgemeinstem Interesse ist nun hier ein vom Reg.-Rat Heinle herausgegebenes Werkchen, „Zur Reform des Gemeindefinanzwesens" betitelt, das ausführlich die erwähnte Materie behandelt. An Hand einer Reihe Beispiele werden die Folgen einer übertriebenen Anleihewirtschaft und die Vorteile der Ansammlung von Ausgleichfonds, sowie die der höheren Tilgungssätze eingehend erläutert. Um die letzteren gleich zu illustrieren, nachstehend ein packendes Beispiel.

Eine 4% Anleihe wird bei einer Tilgung von 1/4% in 72,24 Jahren getilgt, bei 1/2% in 56,02 Jahren, bei 1% in 41,03 Jahren, bei 2% in 28,01 Jahren, bei 5% in 15,09 Jahren. Bei einer zu 4% zu verzinsenden Anleihe von 100 000 Mk. waren insgesamt zu leisten:

Bei 1/4%	Tilgung	72,24	mal 4250 Mk.	= 307 020 Mk.,	
„ 1/2%	„	56,02	„ 4500	„ = 252 090	„
„ 1%	„	41,03	„ 5000	„ = 205 150	„
„ 2%	„	28,01	„ 6000	„ = 168 060	„
„ 5%	„	15,09	„ 9000	„ = 135 810	„

Die Anleihe von 100 000 Mk. würde also der Stadt, um einen Vergleich zu ziehen, bei 1/2% Tilgung z. B. im ganzen 252 090 Mk., bei 2% Tilgung nur 168 060 Mk. kosten, somit 84 030 Mk. = 50% weniger. Dabei beträgt die Erhöhung der Steuerprozentsätze durch die stärkere Tilgung höchstens 1 bis 1 1/2%.

Man wendet hiergegen, was vom kaufmännischen Standpunkte ja auch richtig ist, zuweilen ein, daß die im Laufe der Tilgung jährlich ersparten Zinsen zinsbar angelegt werden könnten, und daß, wenn die Verzinsung dieser ersparten Summe gleich hoch ist, wie die der Anleihe, das Endergebnis das gleiche sein muß. Man übersieht dabei aber, daß die Gemeinde als Ausgabewirtschaft nach anderen Gesichtspunkten wirtschaftet als der Kaufmann. Dieser thesauriert, was er ansammelt, erspart, dient ihm wieder zur Kapitalsbildung. Die Gemeinde will aber nicht mehr einnehmen, als sie ausgiebt, und nur zur Deckung ihres Bedarfs werden Steuern erhoben.

Und nun ein frappantes Exempel über die finanziellen Wirkungen der Anleihewirtschaft gegenüber der Fondsansammlung.

Eine Gemeinde hat eine Steuereinheit (Veranlagungsfoß, die Summe der staatlich veranlagten Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern, nach denen bekanntlich die Kommunen ihre Bedürfnisse durch entsp. Erhebung von Prozenten decken) von 650 000 Mk. Es soll eine mit 3 3/4 pCt. zu verzinsende und mit 1 3/4 pCt. zu tilgende Anleihe von 1 Million Mk. aufgenommen werden, wobei die bei der regelmäßigen Tilgung jährlich ersparten Zinsen zur Verstärkung der Tilgung verwendet werden. Verzinsung und Tilgung würden auf diese Weise 32 Jahre lang einen jährlichen Betrag von 55000 Mk., zusammen also 32 × 55000 = 1 76 0000 Mk. erfordern, d. i. 760000 Mk. — 3/4 mehr als die angeliehene Million. Bei den Steuern würde sich das 32 Jahre lang durch eine 8,74 prozentige jährliche Erhöhung geltend machen.

Würde man die 55000 Mk. zur Ansammlung eines Fonds von einer Million jährlich zurücklegen, so würde diese Million, zu deren Tilgung man wie oben 32 Jahre braucht, bei 3 pCt. Zins und Zinseszins in 14 Jahren beisammen haben. Soll dagegen der Zeitraum von 32 Jahren zur Ansammlung eines Fonds von einer Million Mk. beibehalten werden, so müßten jährlich mit 3 pCt. Zins und Zinseszins 19048,52 Mk. aufgebracht werden, was sich in einem Steuermehr von 2,92 pCt. geltend machte. Während also bei der Anleiheaufnahme jährlich 55000 Mk. oder 8,47 pCt des Steuersolls aufgebracht werden müßten, sind bei dieser Fondsansammlung jährlich nur 19048,52 Mk. oder 2,92 pCt. des Steuersolls aufzubringen, mithin würden in 32 Jahren jährlich 35 951,48 Mk. gespart. Den Profit kann sich jeder mit leichter Mühe selbst ausrechnen.

Sehr richtig bemerkt der Verfasser, daß der Grundsatz, „die Nachkommen müssen auch an den Lasten der Väter teilnehmen, weil sie von den Einrichtungen der Väter Nutzen haben", zum alten Eisen geworfen werden müsse. Die Gemeinde sei gewissermaßen ein Gut, das dem lebenden Geschlecht zu sorgsamer Verwaltung anvertraut sei und den nachfolgenden Geschlechtern in unversehrtem Zustande überliefert werden solle. Im übrigen würde das lebende Geschlecht, wenn es nicht sorgsam wirtschafte, die Nachteile einer übertriebenen Anleihewirtschaft auch schon am eigenen Leibe erfahren, weil die durch fortgesetztes Schuldenmachen herbeigeführte Verteuerung des Gemeindehaushalts sehr bald zutage trete und sich in der Steigerung der Gemeindeumlagen bemerkbar mache.

Bei der zurzeit in den Gemeinden anstehenden Etatsberatung bezw. -Aufstellung dürften diese Ausführungen auf besondere Beachtung stoßen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Bochum, 21. Dez. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte heute einstimmig den bisherigen Assessor Clostermann zum besoldeten Stadtrat, ferner zu unbesoldeten Stadträten die Herren Kommerzienrat Grimberg und Gerichtsrat a. D. Ostermann.

Essen, 20. Dez. Heute mittag wurde der Redakteur Hankamer der „Essener Volkszeitung" von der Anklage der Beleidigung des alten Bergarbeiterverbandes freigesprochen. Der Angeklagte hatte vor der Reichstagswahl den Verband beschuldigt, sozialdemokratische Tendenzen verfolgt und die zeitige Verabschiedung der Bergarbeiterschutznovelle als Hetzmaterial benutzt zu haben.

Trier, 20. Dez. Unter dem Verdacht, das einzige Kind des Oberregierungsrats Seydel vor kurzem mit Salzsäure vergiftet zu haben, wurde eine 15jährige Dienstmagd verhaftet.

Detmold, 20. Dez. In Linz hat sich gestern der 28 Jahre alte Sohn des Kommerzienrats Aug. Klingenberg aus Detmold erschossen. Was den jungen Mann, dessen Vater mehrfacher Millionär ist, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

)!(Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn ich Knecht Ruprecht wär'!"

Ich wollt', ich wär' der Weihnachtsmann,
Das könnte mir gefallen,
In aller Augen wär' ich dann
Der beste Mann von allen!
Ich füllte mir den größten Sack
Und nähm' den schwersten Huckepack
Auf meinen breiten Rücken,
Die Menschheit zu beglücken!

So eilte ich durch Stadt und Land
Mit meinen schönen Gaben
Und teilte aus mit voller Hand
An Mädchen und an Knaben.
Doch nicht die Kleinen nur allein,
Nein, alle müßten glücklich sein,
Denn auch die Großen sollten
Dann haben, was sie wollten!

Ich baute auf am Nordseestrand
Die allerneu'sten Schiffe,
Und brächte Geld nach Griechenland,
Was man dort gern ergriffe.
Und schließlich eilte ich sogar
Nach Holland hin zum Königspaar;
Mit einem kleinen Sohne
Brächt' Freude ich dem Throne!

Nach Rußland zieh' ich ungern aus,
Doch wär' es mir beschieden,
So schenkte ich Herrn Nikolaus
Und seinem Land den Frieden,
Auch eine Stütze für den Thron,
Denn ach, der alte wackelt schon;
Man kann dort viel gebrauchen,
Wo so viel Trümmer rauchen!

John Bull, der oftmals schürt und schilt,
Dem bring ich eine Rute
Und Bebel, der „Genossen" brüllt,
Braucht nötig eine Knute!
Zu seiner „Rosa" wär ich nett,
Nach Rußland bin ein Freibillet
Würd ich ihr gerne bieten,
Dort kann nach Lust sie wüten!

Und riefe nun Graf Pückler mich,
Daß ich ihn prompt bediene,
Dann käme und dann schenkte ich
Ihm eine Dreschmaschine!
Vielleicht wünscht sich auch lange schon
Ein neues Schimpfwort-Lexikon
Der Herr Semitenfresser,
Je derber, desto besser!

Ich käm' auch zu Herrn Stengel hin
Und hätte, wie ich glaube,
Wohl ein Geschenk nach seinem Sinn:
Die neuste Steuerschraube!
Wo einer über Fleischnot klagt,
Dem brächte ich, was ihm behagt,
Ein dickes rundes Schweinchen
Mit vier patenten Beinchen!

So brächte ich viel Schönes an,
Und Jubel sollte schallen!
Ich möcht', ich wär der Weihnachtsmann,
Das könnte mir gefallen.
Jedoch, da leider ich's nicht bin
Und selber Wünsche trag im Sinn,
So ist es halt gescheiter:
Es schweigt und hofft!

Ernst Heiter.

Gesunde Kinder.

Scotts Emulsion besitzt alle die vorzüglichen Eigenschaften des gewöhnlichen Lebertrans, aber keinen seiner Nachteile. Ist

Scotts Emulsion

ist der Lebertran leichter verdaulich als in seinem gewöhnlichen Zustande und sein Nährwert dementsprechend erhöht.

Scotts Emulsion ist von

angenehmem Geschmack und regt den Appetit an, der erste Schritt zur Erhaltung der Gesundheit.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Mercinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel in 2 Tropfen.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, dem 23. Januar 1906, 3 Uhr nachmittags, findet im Saale des Wirts **Askemper** zu Benteler die Ersatzwahl für den freiwillig aus der I. Abteilung ausscheidenden Gemeindeverordneten Landwirt **Heinrich Schulze Struchtrup** statt.

Die Wahl wird von derselben Abteilung vorgenommen, von der der Ausscheidende gewählt war. Es hat mithin die I. Abteilung zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen ist vom 25. d. Mts. ab auf 4 Wochen bei dem Gemeinde-Vorsteher zu Benteler zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Gemeinde-Vorstande anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt welche

I. preußische Untertanen und selbständig sind und
II. seit einem Jahre
   1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
   2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
   3. a. in dem Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angesessen und von ihren daselbst gelegenen Grundbesitzungen zu einem Jahresbetrage von mindestens 6 Mark an Grund- und Gebäudesteuer vom Staate veranlagt sind,
      b. ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und außerdem entweder zur Staatseinkommensteuer oder zu einem fingierten Normalsteuersatze von vier Mark veranlagt sind oder ein Einkommen von mehr als 660 Mk. bis 900 Mark haben. Steuerzahlungen und Grundbesitz der Ehefrau werdem dem Ehemann, Steuerzahlungen und Grundbesitz der minderjährigen, beziehungsweise der unter väterlicher Gewalt befindlichen Kinder, dem Vater angerechnet.

Wadersloh, den 20. Dezember 1905.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die **städtische Badeanstalt, Gütersloherstr. 20,** wird am **Sonnabend, dem 23. d. Mts., abends 10 Uhr,** zur Ausführung von Instandsetzungsarbeiten **geschlossen.**

Die Wiedereröffnung erfolgt voraussichtlich am Montag, dem 22. Januar 1906, morgens 7 Uhr.

Die für Dezember gelösten Monatskarten haben bis 1. Februar 1906 Gültigkeit.

Bielefeld, im Dezember 1905.

Der Magistrat.

Nur für Landwirte oder landwirtschaftlichen Grundbesitz.

Hypotheken-Kapitalien der Landschaft der Provinz Westfalen zu 3¾ oder 4¼ Proz. einschließlich ¾ Proz. Amortisation. Eignet sich zu Neu-Aufnahmen, sowie besonders zu Umbeleihung höher verzinster Kapitalien. Große Zinsersparnis, billiger wie jede Spar- oder Darlehuskasse. Unkündbar, auch kann der Zinsfuß nicht erhöht werden. Keine Abzahlung.

Anfragen sowie Anträge sind zu richten an

A. Pieper, Beckum,
Elisabethstrasse 9.



Aufträge a. Lieferung

von

Visit-, Glückwunsch-, und Neujahrskarten

bitten uns baldigst zukommen zu lassen, da sich die Aufträge kurz vor den Feiertagen sehr häufen. Ausführung in bekannter, geschmackvoller Weise bei billigster Berechnung.

E. Holterdorf, Buchdruckerei
Oelde i. W.

Für Zahnleidende
bin ich jeden **Mittwoch** vormitt. von 8—2 Uhr
in Oelde
Hôtel Wolff am Bahnhof,
nachmitt. von 3—7 Uhr
in Ennigerloh
im Hause des Herrn Hauptlehrer Doth anwesend.
W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.



Wer Rassen-Geflügel zu verkaufen hat, Hähne oder Hennen, wenn auch nur ein Stück, wolle das unter Angabe des Alters und Preises per Postkarte mitteilen an

Stephan Blomberg,
Westerwiehe,
Kreis Wiedenbrück.

Schultornister.

Größte Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

In Beckum an der Sack-Straße habe

1 Wohnung

m. Stallung u. Garten l. per sofort oder später zu vermieten.

S. A. Windmüller sen.,
Beckum.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

3 tragende Schweine bei **Franz Koke,** Liesborn am Bahnhof.

3 St. 18 Wochen alte Schweine bei **Heinr. Dörhoff** gut. Kissendeck, Keitlinghausen bei Oelde.

Bei Husten
u. Heiserkeit benutze nur **Kropp's Fustol** (reiner Fenchelhonig), vorzügl. bei **Stickhusten** der Kinder, à Fl. 1 Mk. nur allein echt bei Conr. Haack, Löwen-Drog., Oelde.

Husten! Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe! **Kaiser's Brust-Caramellen** feinschmeckendes Malz-Extrakt. Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrhe. **4512** not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, w. sie versprechen. **Paet. 25 Pfg. Dose 45 Pfg.** bei J. Beerheide, Drogerie in Oelde, Herm. Lücke Wwe. in Ennigerloh, Wilh. Pohlmann in Rheda, H. Berkemeier in Benteler, H. Feldmeyer in Liesborn, Th. Tecklenborg Ww. in Wadersloh, Meyer Weinberg in Herzebrock, Franz Strop in Neuenkirchen, C. Roer in Wiedenbrück.

Versende:
30 Ltr. **Weißwein** z. ℳ 12.—
30 Ltr. **Rotwein** z. ℳ 13.50
gegen Nachnahme, Faß leihweise u. franko zurückzusenden.
Fr. Brennfleck,
Weingut Schloß Kupperwolf,
Edesheim, Pfalz.

Kutschwagen

jeder Art, neu und gebraucht, stets am Lager. **Reparaturen u. Lackierung** wird schnell und billig ausgeführt. **Alte Wagen** werden gerne in Zahlung genommen.

Joh. Braun, Wagenfabrik,
Lippstadt.

Asthma, Rheumatismus, Erkältungen verschwinden schnell nach Gebrauch d. bewährten „Pinol" 100% Eukalyptus-Oel. Flasche 1 u. 2 Mk. bei Apoth. Engelh. Speith, Oelde. B. Hüsgens, Germ.-Drog. Beckum. H. Winkler, Ger.-Dr. Wiedenbrück.

Eine guterhaltene

Schuhmacher-Maschine

zu verkaufen bei **Ww. Poll, Vellern.**

Willst Du zum Weihnachtsfeste
Einen Raucher beglücken,
So schenke ihm:

Salem Aleikum.

Salem-Aleikum-Cigaretten Nur Präsente à 100 Stück M. 3, 4, 5, 6, 8, 10.



Präsent-Cigarren!
für den Weihnachtstisch
in reizender hocheleg. Aufmachung
à 25, 50 und 100 Stück Inhalt
in allen Preislagen.
Wilhelm Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.

Dampfwaschanstalt und Neuplätterei

Germania

(Wethmar & Hilgers)

Fernsprecher 856. **Münster i. W.** Schwarz. Weg 351.

Reinigen, mangeln und plätten sämtlicher
Haushaltungs- und Hotelwäsche
in kürzester Zeit, unter größter Schonung.
Garantie für Nichtanwendung von Chlor rc.
Große Rasenbleiche.

Spezialität! **Feine Herrenwäsche.** Spezialität!

Neubügeln mit Maschine und Hand.
Lieferung in kürzester Zeit. Eilwäsche in 24 Stunden.
Ausbessern, sticken u. stopfen defekter Wäsche auf Wunsch.
Reinigen, färben und appretieren von
Gardinen aller Art
auf Neu unter Garantie innerhalb 2 Tagen.
Täglich Bahn- und Post-Versand.
Vertreter für Beckum und Umgegend:
Clemens Jürgens, Beckum, Nordstraße.

Deutschlands grösstes **Spezialgeschäft** für **Bettfedern**

Erste Bettfedernfab. m. elekt. Betriebe

Gustav Lustig
BERLIN S. 97 Prinzenstr. 46

versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut enthäutete, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.35-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** M. 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße **Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russisch. **Matratzen-Gänsefedernen** M. 3.50 | Von den Daunen genügen 3—4 Pfd zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (4 Reihen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern,** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücknahme gestattet. Verpackung kostenfrei. **Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Bettfedergeschäft erreicht.**





Sie kaufen Taschenmesser, Herrenwäsche, Mund- u. Zieh-Harmonikas, Reisekoffer, Portemonnaies Hosenträger Krawatten. Handschuhe Kragenschoner — **Stöcke,** Cigarren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Elektr. Taschenlampen, außerordentlich **preiswert** bei

Bernard Hagedorn,
Beckum, Nordstr. 43.

Patentanwalt
Sondermann, Elberfeld
Schutznachweisung von
Erfindungen
in allen Staaten.

Königl. Preuß. 214. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse, Ziehung am 9. Jan. beginnend, habe noch einige Lose in ½, ¼, ⅛ und 1/10 Abschnitten abzugeben. Bestellungen erbitte umgehend.

Thurmann,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Lippstadt.

Kalender

für das Jahr

1906.

Güterloher Kaiser-Kalend.	—.25	ℳ
Payne's ill. Famil.-Kalend.	—.50	„
Benzig. Einsiedler-Kalender	—.40	„
Küsschners Jahrbuch geb.	1.50	„
Köhlers Kaiserkalender	—.50	„
Marien-Kalend., Regensb.	—.50	„
„ Einsiedler	—.35	„
Faßbender's Bauernkalend.	—.50	„
Vagel's Landw. Notizkalend.	1.20	„
„ Geschäfts-Kalend.	1.50	„
„ kl. Notiz-Kalender	—.80	„
„ dto. in Leder als Brieftasche	2.—	„
„ Schreib-Kalender	1.20	„
„ Notizbuch f. Kontore	2.—	„
„ Termin-Kalender	1.50	„
Mentzel und v. Lengerke's Landw. Kalender, Ausg. mit ½ S. weiß. Papier, 2 Teile	2.50	„
Münster. Almanach à 15 u. 20 ₰		
dto. mit weißem Papier durchschossen	25	„

Große Auswahl in eleganten und einfachen **Abreiß-Kalendern.**

Wochen-Abreißkalender	1.—	ℳ
Monats-Abreißkalender	—.50	„

Wandkalender
mit und ohne Raum für Notizen.
Brieftaschen- u. Portemonnaie-Kalender,
sowie alle auch von anderer Seite angekündigten, hier nicht aufgeführten Kalender empfiehlt

E. Holterdorf,
Oelde.

Elektrische
Taschenlampen.
Preisliste versendet franko
W. Schwinn, Beckum.

Wenig gebrauchte
Petroleumöfen
billig abzugeben bei
A. Blind, Neubeckum.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 24



versend. unt. Garantie d. Nachn. **direkt** an die Spieler ihre vorzügl. **Konzert-Jug-Harmonikas** mit **ca. Stahlfederung,** offene Klaviatur, 11 tb. (11 fach) weit ausziehb. Balg mit Metallschutzeck., **vernick. Metallbeschlagkappen,** 10 Tast., 2 Reg., 60 Ctim. M. 4.50 u. 5.— 10 „ 3 „ 70 „ „ 6.— „ 7.— 21 „ 2 „ 108 „ „ 11.— „ 13.50 Selbsterlernschule und Holzfüse umsonst. Versand. 2, 3, 4, 6, 8chörige, 2 u. 3reihige, sowie sogen. **Wiener Harmonikas** in über 130 Nr. staunend billig u. gut. Mundharmonikas, Bandonions, Zithern, Guitarren, Violinen. **5-jährige** 6000 Dankschreib. Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Vergleichen. Einkauf bitten unsern Katalog (112 Seiten stark) umsonst zu verlangen.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelterten

Rot- und Weisswein

nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres umtauschen zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge a. Mittelrhein. **Gebr. Hall, Abrweiler.**

Christbaumschmuck
billig bei
W. Schwinn, Beckum.

Der „Zeitungs-Verlag"
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher Zeitungsverleger.
Hannover.

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes . . . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. . .
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . .

Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . .

Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . .

Probenummern umsonst.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

30 beliebte
Weihnachtslieder

für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung. Insbesondere für Weihnachtsfeiern in Familien, Schulen, Gesellschaften und Vereinen. Herausgegeben von **Alois Marx.** Preis brosch. 1 M., mit Porto 1,05 M., kartonniert 1,50, mit Porto 1,70 M.

Vorrätig bei:
E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Oelde.

Habe mehrere gute
Rollwagen, Federwagen, Ackerwagen, Bockkarren u. Milchwagen
billig abzugeben.
Ww. Jeweling, Ahlen.
Schmiedegeschäft.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet.
à Glas Mk. 1,50 und 2,50.
August Nahrmann, Oelde.
Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft.

12,000 Katholiken und nur eine Notkapelle für 500.

Um ein Scherflein zu Ehren des Christkindes und seines hl. Pflegevaters für die St. Josephskirche bittet herzlichst
Berlin N., Feldstr. 4.
E. Cortain, Pfarrer.

2. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 295. — 1905. Samstag, 23. Dezember.

Weihnachten.

Englein singen Weihnachtslieder;
Hirten knieen betend nieder
An der Krippe hart und arm.
Laßt auch uns zur Krippe gehen
Und vereint zum Kindlein flehen,
Daß es unser sich erbarm.

Was uns fehlt, laßt uns ihm sagen,
Offen, was uns drückt, ihm klagen;
Nicht umsonst wird es geschehn.
Weilt es doch in unsrer Mitte,
Daß es höre uns're Bitte,
Und erhöre unser Flehn.

Reinhold Schumacher.

:!: „Herr König."

„Herr König", so hat der norwegische Ministerpräsident Michelsen Haakon VII. gegrüßt, und diese Anrede klingt so liebvertraut und so gemütlich patriarchalisch, daß wir fast an die Märchenzeiten denken möchten, da der gute König mit der großen Krone, dem langen Zepter und dem dicken Reichsapfel dem klugen Schäferjungen die schwersten Fragen vorlegte und mit jedermann leutselig auf der Straße sprach. So aus Märchenfernen klingt das Wort und doch dabei zugleich so schrecklich demokratisch und unter unsern heutigen, garnicht mehr märchenhaften Verhältnissen fast etwas zu vertraulich. Aber der Präsident hat mit klugem Wohlbedacht gerade diese Anrede gebraucht, denn er wollte damit andeuten, daß das Königtum des norwegischen Herrschers im Grunde von einer lebenslänglichen und erblichen republikanischen Präsidentschaft nicht allzuweit entfernt sei und daß man sich den Beruf eines Königs wie einen bürgerlichen Stand vorstellen solle. Haben doch auch die norwegischen Minister auf die Anrede „Exzellenz" verzichtet! Im Mittelalter freilich kam eine solche treuherzig vertrauliche Anrede noch aus naiven und ehrfurchtsvollen Herzen. Das Wort „Herr" (Dominus) war noch nicht so abgegriffen und verblaßt wie heute; es hatte noch die stolze Bedeutung der absoluten Macht, der Oberhoheit und Größe. „Sire Roi" oder „Monseigneur" lauteten die Anreden der Franzosen an ihren Herrscher. Anfänglich hatte nur der Erbe Karls des Großen, der „Römische Kaiser deutscher Nation", das Recht auf den Titel „Majestät"; man nannte ihn „Ew. Geheiligte Majestät". Die französischen Könige haben den gleichen Titel erst in Rivalität mit den deutschen Kaisern angenommen. Der heilige Ludwig XI. ließ sich zuerst so nennen und seine große Persönlichkeit ließ den Titel gerechtfertigt erscheinen. Eingeführt worden ist er erst am französischen Hofe unter Heinrich II. und der Katharina von Medici. Nach dem spanischen Hofzeremoniell gebührte dem König der Titel „Hoheit" und der deutsche Kaiser redete z. B. Philipp II. mit „Eure Königliche Hoheit" an. Im westfälischen Frieden von 1648 wurde die Titelfrage zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem König von Frankreich dahin geregelt, daß der Franzose den Titel „Königliche Majestät" annehmen durfte, während der Kaiser sich den Titel „Kaiserliche Majestät" vorbehielt. Die Valois hatten dem Zeremoniell eine solche Bedeutung beigelegt, daß Heinrich IV., von dem uns so viele leutselige u. an vergangene Zeiten erinnernde Züge mitgeteilt werden, bei den Höflingen das größte Erstaunen erregte. Als ihm eine vornehme Dame vorgestellt wurde und der König sich auf das Liebenswürdigste mit ihr unterhielt, sagte sie nachher ganz indigniert: „Ich habe nur den König gesehen, aber „Seine Majestät" habe ich nicht gesehen." Unter Ludwig XIV. ging der Titel „Monsignenr" definitiv auf den Dauphin über und später wurden alle Prinzen so benannt, aber dieser Titel hatte den alten Begriff „Herr" längst verloren und war ebenfalls zu einer prunkvollen Würde gesteigert, die allein dem glänzendenden Hofleben des großen Königs entsprach. Die radikale Vernichtung dieser großen Kultur, die auch in ihren pompösen Titeln von sämtlichen Höfen Europas nachgeahmt wurde, kam mit der französischen Revolution. Die Ehrfurcht verwandelte sich in eine formlose Nichtachtung. Der arme Ludwig XVI. wurde kurz Louis genannt und die Jakobiner hielten streng darauf, daß er mit seinem Familiennamen „Bürger Capet" angeredet wurde. Heute ist man doch wieder zu milderen Formen der Anrede, selbst in demokratischen Ländern, zurückgekehrt. Jedoch sind die Titel durch den reichlichen Gebrauch, den man von ihnen macht, stark im Werte gesunken. Wie der „Gaulois" erzählt, ist sich in Frankreich heutzutage jeder Vorsitzende irgend eines Vereins oder einer Kommission gern den Titel „Herr Präsident" zu und die Damen bleiben natürlich in der Ausnutzung der von dem Gatten angenommenen Titel nicht zurück. In Italien ist die Demokratisierung bereits so weit vorgeschritten, daß man selbst höhere Adlige gewöhnlich bei ihrem Namen nennt und ein „Signor" dazusetzt. Freilich fällt es dem gern in Worten schwelgenden Italiener schwer, alle die schönen und klangvollen Titel aufzugeben, und auf Briefen findet man noch sehr häufig ein „Exzellenz" oder ein „Illustrissimo". Bei dem Spanier, früher dem Idealbild vornehmer Höflichkeit, ist der stolze Titel „Caballero" auch bereits in Vergessenheit geraten, aber die alte zeremonielle Kultur bricht in den heutigen demokratisierten Verhältnissen doch noch manchmal merkwürdig hindurch. Auf Bahnhöfen kann man noch die Schaffner rufen hören, wenn sie die Abfahrt des Zuges ankündigen, für die Reisenden der 3. Klasse: „Viajeros, al tren" (die Reisenden einsteigen); in der 2. Klasse heißt es schon: „Senores, die Herren einsteigen", und in der 1. Klasse: „Caballeros, al tren". In England sagt man auch heute noch zum König einfach „Sie", wie das „Sire" als dem König allein gebührender Titel früher auch in Frankreich gebräuchlich war. Aber sonst hat das englische „Sir" auch sehr an Vornehmheit eingebüßt und wird wie unser „Herr" an all und jeden verschwendet. Die englische Königin wird angeredet: „Euer allergnädigste Majestät". Das russische Volk sagt zu seinem Zaren „Väterchen": in Griechenland heißt der König „Megalioiate" (Sehr groß) und das Volk ruft „Kyrie basileus" (Herr König). In der Türkei heißt der Sultan „Effendi" (Herr), aber man redet jedermann mit „Effendie" an. Die Anrede an den Sultan besteht in einer Menge bestimmter Titel, die von den Orientalen gebraucht werden.

Volkswirtschaft und Soziales.

Englische Kohle im Ruhrkohlenrevier.

Es ist Tatsache, große industrielle Werke des Ruhrreviers beziehen Kohlen aus England: Der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein hat augenblicklich 10000 Tonnen englische Kohle erhalten, und das Eisen- und Stahlwerk Hösch zu Dortmund bemüht sich ebenfalls um englische Kohle. Die Werke sind dazu gezwungen, obschon die Tonne englischer Kohle infolge der hohen Frachtpreise etwa 7 M. höher bezahlt werden muß, wie die einheimische. Wobei nicht zu vergessen ist, daß das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat im Ausland noch billiger absetzt, als im Inland. Eine wahnsinnige Geschichte! Man sieht, so schreibt der „Vorw.", welche Folgen die Syndikatspolitik zeitigt. Trotz des großen Streiks war in den ersten neun Monaten dieses Jahres die Ausfuhr an Steinkohlen um rund 100000 Tonnen größer als in derselben Zeit des Vorjahres.

Im gegenwärtigen Fall handelt es sich um die Lieferung englischer Kokskohlen. Seit Jahren hat das Kohlensyndikat darauf gesehen, daß alle Zechen mit Kokskohlen Kokereien errichten und die vorhandenen erweitern. Dadurch ist das Angebot von Kokskohlen immer geringer geworden, so sehr, daß sich jetzt, zur Zeit der hochgehenden Konjunktur auf dem Eisenmarkte, für die großen industriellen Werke, welche auf eigene Koksproduktion angewiesen sind, eine empfindliche Kalamität herausgebildet hat. Die genannten großen Eisenwerke haben ja auch eigene Zechen mit großer Produktion, die aber immer noch nicht den Bedarf der Werke decken kann, und vom Syndikat sind keine Kohlen zu erhalten. Um nun im Hochofenbetrieb keine Stockung zu erleiden, ist man gezwungen, die sehr teure englische Kohle zu beziehen.

Die Einfuhr englischer Kohlen in das deutsche Zollgebiet betrug vom Januar bis Oktober:

1903	1904	1905
4 495 023 Tonnen	4 674 200 Tonnen	6 176 484 Tonnen.

Andererseits beziehen die belgischen Werke die deutschen Kohlen billiger, als sie in Westfalen verkauft sind. Durch die wahnsinnige Politik des Kohlensyndikats werden also die Produktionskosten der heimischen Industrie ganz ungeheuerlich gesteigert, damit aber auch ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte in gleicher Weise geschwächt.

Diese gekennzeichnete Syndikatspolitik hat aber auch noch weitere Folgen, denn sie fördert die Fusionsbestrebungen der industriellen Werke. Da diese einsehen, daß die Produktion ihrer Gruben den Bedarf bei weitem nicht decke, so sahen sie sich nach Erwerb neuer Zechen um. Die Zechen „Crone", „Felizitas" und „Glückauf-Segen" werden demnächst in den Besitz des Hörder Vereins übergehen.

„Zehn Gebote für die Männer."

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte kürzlich das Dessauer Sozialdemokratenblatt in seiner Unterhaltungsbeilage die folgenden Regeln:

1. Bedenke stets, daß du wohl der Herr deines Hauses sein sollst, aber nicht sein Tyrann.
2. Vergiß nicht, daß deine Frau kein Engel, sondern ein menschliches Wesen mit allerlei Unvollkommenheiten ist, die du mit derselben Geduld ertragen mußt, wie sie die deinigen.
3. Denke daran, daß die Frau meistenteils körperlich viel schwächer ist als der Mann und unter den täglichen angreifenden Pflichten des Haushaltes oft nur mit geduldiger Ueberwindung ihrer körperlichen Schwäche arbeitet.
4. Wenn du diese Pflichten nicht bis ins kleinste kennst, so gibt dir das noch kein Recht, sie geringer zu achten als die deinigen; Frauenarbeit sieht man meistens erst dann, wenn sie liegen bleibt.
5. Halte dir öfter den Spruch vor:
   „Leicht überschätzt der edle Mann
   Das, was er selbst nicht machen kann.
   Verkleinernd unter das seine
   Herabzieht's der Gemeine.
6. Gib deiner Frau gesondertes Geld für die Wirtschaft und für ihre persönlichen Bedürfnisse. Laß sie die Sorgen für die täglichen Lebensbedürfnisse nicht ganz allein tragen, sondern bespricht hin und wieder freundlich mit ihr, wo etwa Einschränkungen möglich sind. Gebt dann, wo es nötig ist, beide etwas von teuren Gewohnheiten auf und bedenkt, daß der eigene Herd uns immer lieber wird, mit je größeren Opfern wir seinen Besitz erkaufen müssen.
7. Habe hin und wieder ein freundliches Lob für die Geschicklichkeit deiner Frau im Haushalt und ein zärtliches Wort für sie. Es tut ihr unbeschreiblich wohl, wenn sie es vielleicht auch nicht sagt. Ihr Sorgen und Mühen für dein Wohl geschieht dann mit doppelter Freudigkeit und hilft ihr über manche Stunde hinweg, wo du im Geschäftsärger und unter sonstigen Sorgen dich einmal weniger gerecht zeigst.
8. Laß die Gerechtigkeit auch im Hause deine vornehmste Tugend sein und habe keine Lieblinge unter deinen Kindern, die vielleicht das Schmeicheln besser verstehen als die zurückhaltenden. Das kränkt das Mutterherz sehr.
9. Frage deine Frau nach dem Grunde ihrer Handlungsweise, ehe du tadelst. Tadle sie aber niemals in Gegenwart deiner Kinder, sondern sei dann stets einig mit ihr. Du machst ihr sonst die Erziehung sehr schwer, die bei deiner häufigen Abwesenheit fast ganz auf ihren Schultern liegt.
10. Habt ihr einen Streit oder ein Mißverständnis gehabt, so denkt an das alte schöne Wort: Lasset die Sonne nicht untergehen über euren Zorn! Versöhnt euch beizeiten, ehe es oft zu spät wird, und macht unter euch aus, abwechselnd das erste Wort zum Guten zu sprechen!

Wegen dieser „Zehn Gebote" wird das Dessauer Blatt und sein Redakteur, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Päus, fast von der gesamten sozialdemokratischen Presse in der giftigsten Weise angezetert. Die „Zehn Gebote" werden für einen abscheulichen Ausfluß spießbürgerlicher Denkungsweise erklärt.

Ueber die sozialdemokratische Partei hat einmal, wie die Nationalzeitung in Erinnerung bringt, jemand folgendes wenig schmeichelhafte Urteil gefällt:

Nichts als eine wahrhaft bündische Schmeichelei, wie sie nicht leicht verhängnisvoller von kriechenden Höflingen gegen betörte Fürsten geübt werden mag; nichts als im besten Falle die flachsten Eitelkeiten der Welt, die unfruchtbarsten Lärm- und Spektakelszenen ... lächerlich-widerwärtige Ketzergerichte... tosende Volksversammlungen ... das waren die Steine, welche die sozialdemokratische Agitation den Arbeitern statt des Brotes gab ...

Unsäglich verderblicher wirkte die gänzliche Verlobung und Verrottung, die man in den Gemütern der Arbeiter hervorzurufen suchte, um sie fähig und willig für eine gewaltsame Revolution zu machen, denn darauf und auf nichts anderes lief die ganze Agitation hinaus ... Unter Strömen von Kot sollte alles begraben werden, woran sich die Ehre des deutschen Mannes knüpft, um jede Spur menschlicher Scheu aus den Herzen der Arbeiter zu reißen ...

Endlich aber, in faulen und schlechten Naturen weckte die sozialdemokratische Agitation herostratische Gelüste. Die Frechheit, mit welcher sie die besitzenden und gebildeten Klassen in allen ihren Gliedern als verkommen, die Arbeiter dagegen als edel und reine Menschen darstellte, bezauberte jeden dummen Jungen, der nichts gelernt hatte und auch nichts lernen wollte, aber begeistert die Aussicht ergriff, durch Bummeln und Schwatzen und sonstigen öffentlichen Unfug „berühmt" zu werden.

Der das schrieb, war das „psychologische Rätsel", Genosse Mehring, der heute oberster Ketzerrichter in der Sozialdemokratie ist und bei jedem dummen Jungen durch seine Hetzerei herostratische Gelüste zu erwecken sucht. Damals war er allerdings noch nicht der Liebling Bebels, sondern führte in der Gartenlaube einen Vernichtungskrieg gegen die Sozialdemokratie.

Vermischtes.

☐ **Berlin**, 21. Dezbr. Der Schriftsteller Dr. Thielert, der gestern den Hotelwirt Grethe erschoß und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte, ist seinen Verletzungen erlegen.

— **Mord und verfuchter Selbstmord.** Ueber die Bluttat des Dr. Arthur Thielert wird noch folgendes Nähere berichtet: Seit zehn Tagen wohnte in dem Hotel Norddeutscher Hof in der Invalidenstraße N. 116 ein aus der Provinz zugereister Mann in den mittleren Jahren, der sich Schriftsteller und Dichter Dr. Thielert nannte. Seinen Erzählungen nach war er hierher gekommen, um der Schriftstellerei obzuliegen, bisher aber beschränkte er sich darauf, nichts zu tun und auf Kosten anderer einen guten Tag zu leben. Er aß und trank gut und machte abends gern ein Spielchen. Gewann er dabei, so strich er den Gewinn ein, verlor er, so hatte er augenblicklich kein Geld. Nicht bloß Essen und Trinken, sondern auch die Logismiete blieb er schuldig, und außerdem verstand er es, dem Hotelwirt Adolf Grethe wiederholt auch noch bares Geld abzuborgen. Vor zwei Tagen verlangte Dr. Thielert plötzlich seine Rechnung. Der Wirt glaubte, daß er Geld bekommen habe und nun seine Schulden bezahlen und abreisen wolle. Es wurde aber aus beidem nichts. Der Gast dachte nicht daran zu bezahlen, und traf auch keine Anstalten, abzureisen. Mit allerei Ausreden vertröstete er den Wirt immer wieder von neuem. Heute vormittag um 10½ Uhr saß Dr. Thielert im Gastzimmer beim Frühstück, während Grethe in dem vorn an der Straße gelegenen Schankraum zu tun hatte. Auf die Schwelle zwischen beiden Räumen tretend, ging er den Wirt wieder um ein kleines Darlehen an. Als er dieses ablehnte, antwortete der Gast: „Schön, wenn Sie mir kein Geld geben wollen, so nehmen Sie dieses!", zog eine Browningpistole aus der Tasche, schlug auf Grethe an schoß ihm durch den Kopf. Tödlich getroffen sank der Wirt zusammen. Auf den Schuß eilten mehrere Personen aus dem Hause herbei. Die Büfettdame Frl. Gringmuz, die aus der im ersten Stock gelegenen Kaffeeküche zuerst kam, sah, vom Hausflur in das Frühstückszimmer tretend, Dr. Thielert dort am Fenster stehen. Sobald er ihre Tritte hörte, wandte er sich um, schlug die Browningpistole auf sie an und drückte ab. Zum Glück ging der Schuß fehlt. Die Kugel drang neben der Tür in die Wand ein. Das Geschrei der Bedrängten und der Lärm hatte unterdessen auch schon Publikum von der Straße und einen Schutzmann angelockt. Bevor man ihn jedoch festnehmen konnte, richtete Dr. Thielert die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in die Brust. Schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt, brach er zusammen und blieb regungslos liegen. Mehrere Schutzleute, die auf der Meldung von der Bluttat vom Revier kamen, brachten einen Arzt mit. Dieser konnte bei Grethe nur noch den Tod feststellen. Die Kugel hatte den Kopf durchschlagen und den Mann sofort getötet. Den Mörder ließ der Arzt als Polizeigefangenen nach der Charité bringen. Fräulein Gringmuz kam mit dem Schrecken davon. Eine große Menschenmenge belagerte alsbald den Schauplatz der Schreckenstat. Der Mörder stammt aus Marienfelde Kr. Martenwerder und wohnte zuletzt in Heilbronn.

— **Altona**, 21. Dez. Der Inhaber des ältesten Altonaer Zeitungsgeschäfts, Danziger, wurde heute früh in seinem Geschäftslokal mit einer schweren Kopfverletzung tot aufgefunden. Es liegt mutmaßlich Mord vor. Die Ladenkasse ist durchwühlt.

☐ **Ein Ministerium von Schriftstellern.** Das neue englische Ministerium, das sich unter der Leitung von Campbell-Bannermann gebildet hat, weist wohl unter allen englischen Kabinetten, die je bestanden haben, die meisten Schriftsteller auf. Wohl haben auch schon früher Dichter und Literaten englische Ministerposten bekleidet wie Disraeli, Bulwer-Lytten, Macaulay, aber das neue Kabinett ist ganz besonders literarisch. An erster Stelle ist da natürlich der neue Staatssekretär für Indien John Morley zu nennen, der auf eine lange Reihe von wissenschaftlichen Werken zurückblicken kann. Er hat in meisterhafter Weise die drei großen Vertreter der französischen Aufklärung Voltaire, Rousseau und Diderot in drei schönen Biographien geschildert, in Plaudereien und Skizzen, literarischen Essays und geschichtlichen Werken seine reiche Belesenheit und seine Geisteskultur bewiesen und sein Werk durch die große Biographie Gladstones gekrönt, die ein Standard-Werk der englischen Literatur ist. Sein Kollege, der neue Staatssekretär für Irland Bryce, ist der Verfasser einer Geschichte der römischen Kirche und einer sehr geschätzten Geschichte der Vereinigten Staaten. Der Minister des öffentlichen Unterrichts Birrel ist neben diesen ernsten Gelehrten

der ironische Causeur und geistvolle Dilettant, wie er sich in seinen reinvollen Essays gezeigt hat. Der Kriegsminister Haldane, der als Student der Universität Göttingen deutscher Bildung viel verdankt, ist bekannt als der englische Uebersetzer Schopenhauers und als der bedeutendste Verbreiter seiner Philosophie in England; er hat eine Biographie von Adam Smith geschrieben und sich in einen philosophischen Abhandlungen betätigt. Der Dichter des Ministeriums ist Lord Crewe, der vor 15 Jahren einen hübschen Band mit Gedichten veröffentlicht hat. Sir Edward Grey ist der Verfasser eines Werkes über Fischerei; John Burns hat eine Menge Broschüren verschiedenartigsten Inhalts geschrieben. Winston Churchill ist ein sehr geschätzter Romanschriftsteller.

□ **Der Fortschritt des Welthandels.** Während die Kriegsbefürchtungen ringsum in der Welt nicht verstummen wollen, zeigt ein soeben in London ausgegebenes Weißbuch den ständigen Fortschritt der internationalen volkswirtschaftlichen Beziehungen, indem es für die ersten 9 Monate dieses Jahres ein bedeutendes Wachstum des Welthandels konstatiert. Der Import für die vier Hauptländer der Welt in den ersten 9 Monaten der Jahre 1903—1905 beträgt in Millionen Mark:

	1903	1904	1905
England	6820	6900	7040
Deutschland	4400	4600	4860
Vereinigte Staaten	3160	3120	3620
Frankreich	2860	2620	2720

Der Export beträgt:

	1903	1904	1905
England	4370	4410	4840
Vereinigte Staaten	4020	4020	4500
Deutschland	3680	3780	4020
Frankreich	2500	2540	2740

Die Zunahme des Import- und Exporthandels ist also in diesem Jahre größer als 1904. Der Export umfaßt nur Heimprodukte, nicht den Wiederexport importierter Waren.

— **Interessante Einzelheiten** werden nachträglich bekannt über gesundheitliche Maßnahmen an Bord japanischer Kriegsschiffe während des letzten Krieges in Ostasien. Generalarzt Dr. Suzuki aus Tokio teilte in einer Versammlung nordamerikanischer Militärärzte in Detroit mit, daß jeder Mann der Schiffsbesatzung vor bevorstehendem Kampfe vollständig reines Unterzeug anzulegen hatte. Dadurch sollte vermieden werden, daß in die Wunde hineingerissene Tuchfetzen Blutvergiftungen hervorrufen. Die Geschützmannschaft wurde vor jedem Kampfe einer ärztlichen Augenuntersuchung unterzogen; jeder Kanonier, der auch nur den geringsten Augenfehler oder die kleinste Augenerkrankung aufwies, wurde durch einen Mann mit gesunden Augen ersetzt. Während des Kampfes wurde die Mannschaft mit Wasser versorgt, das Iprol, Borsäure enthielt und dazu diente, die Augen zu waschen, um den Einfluß von Pulver, Rauch und Staub aufzuheben. Jeder Mann mußte zum Schutze des Trommelfelles Baumwollpfropfen in die Ohren stecken. Während des Winters wurden der vor Port Arthur liegenden Flotte enorme Massen von schweren Winterkleidern zugeführt; nicht ein Mann ging durch den Frost zugrunde; breitkrempige Strohhüte im Sommer verhinderten eine überaus Einwirkung der Hitze, so daß nicht ein einziger Fall von Sonnenstich zu verzeichnen war. **Welch ungeheure Mengen von Heilmitteln während des Krieges** übrigens zur Verwendung gelangten, davon geben u. a. nachstehende Angaben Zeugnis: Aus England deren Japan 2000 Kg. Antisepsin 1450 Kg. Antipyrin, 10000 Kg. Borsäure, 17000 Kg. Wismut, 6000 Kg. Chloroform, 54 Kg. Cocain, 1850 Kg. schwefelsaures Camin, 10000 Kg. Chinarinde, ebensoviel Dowersches Pulver, 3500 Kg. Formalchyd, 2500 Kg. Jodoform, 1500 Kg. Kalomel, 25000 Kg. Kreofot, 90 Kg. Morphium, 25000 Kg. salicylsaures Natron, 2500 Meter Pflaster. Vorräte von Phenol und Sublimat waren genügend aus dem japanisch-chinesischen Kriege vorhanden.

— **Härter als Diamant!** Das neue Metall, welches die Akiengesellschaft Siemens u. Halske in die Beleuchtungsindustrie eingeführt hat, das „Tantal", hat bei den weiteren Versuchen die an es geknüpften Erwartungen voll und ganz erfüllt. Die wunderbaren Eigenschaften dieses Edelmetalls, namentlich seine Härte und Zähigkeit traten sogar noch deutlicher bei Bohrversuchen hervor, zu welchen man den besten Diamantbohrer benutzte. Obgleich dieser 72 Stunden lang auf ein Millimeter starkes Tantalblech einwirkte — wobei er in der Minute fünftausend Umdrehungen machte! — gelang es doch nur, eine unscheinbare Mulde von ½ Millimeter Tiefe hervorzubringen. Die Zähigkeit des „Tantal", das weicher als Stahl ist, erweist sich beim Zerreißen größer (93 Kilogramm pro Quadratmillimeter) als die des Stahls (75 Kilogramm) und der Schmelzpunkt bedeutend höher (2275 Grad Celsius), als der des Gußstahls (1375 Grad) und des Platins (1775 Grad). Dazu kommt noch die ungeheure Beständigkeit des neuen Metalls, das durch Kochen in den schärfsten Säuren, mit Ausnahme der Flußsäure, nicht angegriffen wird, sowie die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Temperatur-Einflüssen. Es ist bekannt, daß Eisenbahnschienen sich im Sommer „werfen" (verbiegen), wenn bei ihrer Verlegung in kälterer Jahreszeit kein Zwischenraum zwischen den Stößen gelassen worden ist (der letztere beträgt auf die Schienenlänge bis zu 3,2 Millimeter), das „Tantal" hingegen zeigt bei einem Temperatur-Unterschied von 60 Gr. (also z. B. von + 30 Gr. bis — 30 Gr.) nur die winzige Längen-Differenz von achtmillionsten Teile eines Millimeters! Alle diese Eigenschaften rechtfertigen die Einführung des neuen Metalls in die Beleuchtungs-Industrie; denn kein anderes Material erreicht die gleiche Leuchtkraft und Brenndauer. Die Siemensche „Tantal"-Lampe verbraucht bei gleicher Spannung, Lichtstärke usw. nur halb so viel Strom, als die Kohlenfadenlampe, und in Anbetung ihrer Nutzbrenndauer und Widerstandsfähigkeit gegen Erschütterungen ist sie jener bei weitem überlegen. Man findet das weiße, angenehme Licht mit den sternförmigen Glühfäden jetzt schon vielfach im Gebrauch so in dem neuen Warenhause von Gränfeld in der Mauerstraße, in den Geschäftsräumen von Siemens & Halske, von August Scherl usw. Einen Fehler hat das „Tantal" freilich noch — es ist sehr teuer, sonst wäre es das idealste Material für unsere Panzerschiffe. Gegenwärtig muß man mit ihm noch sparsam wirtschaften, und für 45000 Lampen reicht ein einziges Kilogramm schon hin.

— **Luccheni**, der Mörder der Kaiserin Elisabeth, ist bekanntlich der Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden. Vor einigen Monaten, so wird der Augsb. Postztg. aus Genf berichtet, griff er den Direktor mit einem Hobel an. Er bekam Strafverschärfung, kaum war aber diese beendet, als er ein neues Attentat beging. Er meldete sich krank. Als abends der Aufseher in seine Zelle kam, fand er ihn am Boden wie leblos liegen. Man beobachtete ihn, plötzlich sprang er auf und suchte den Aufseher zu erdrosseln. Es folgte ein schrecklicher Kampf, aus dem der Aufseher nur durch das Dazwischentreten eines Kollegen lebend hervorging. Luccheni wurde zur Strafe an die Wand gefettet. Die Aerzte beschlossen aber, ihn versuchsweise in die Irrenanstalt zu überführen. Von einer definitiven Entscheidung ist noch keine Rede.

— **Die ältesten Leute.** Die ältesten Bewohner Ostpreußens, wie überhaupt wohl in Deutschland, dürften in Litauen, und zwar im Kreise Memel, zu finden sein. Nach einer Nachricht des „M. D." wohnt die älteste Frau namens Killus in Wannaggen bei Pröluft, sie hat das hohe Alter von 111 Jahren erreicht. Die zweitälteste Frau ist die 106 Jahre alte Bauerfrau Lampen der Karlsberg. Gleichfalls ein hohes Alter hat die Ortsarme Frau Hunke in Stuba bei Elbing erreicht, die dieser Tage im 103. Lebensjahre gestorben ist.

□ **Eine Millionenerbschaft verschmäht.** Man berichtet aus New-York: Die Annahme einer Erbschaft im Werte von 4000000 M. hat Mr. J. Ends How ausgeschlagen, er will keinen Pfennig davon behalten, weil er das Geld nicht selbst erworben hat. Er verbringt jetzt 16 Stunden täglich in den „Slums" von St. Louis, beförwortet eifrig die allgemeine Verbrüderung der Menschen, schläft in einem Heim der Heilsarmee und bereitet sich seine Mahlzeiten auf einem billigen Petroleumofen. Seinen Lebensunterhalt verdient er als Papierverkäufer, oder trägt Depeschen für Telegraphengesellschaften aus und verrichtet ähnliche untergeordnete Arbeiten.

— **Glückspilze.** Einige Beamte des Waldenburger Elektrizitätswerkes hatten, dem „Niederschles. Anz." zufolge, das seltene Glück, bei der letzten Ziehung der preußischen Lotterie drei Treffer auf einmal zu haben in Höhe von 3000, 10000 und 30000 Mark.

— **Selbstmord eines Oberlandesgerichtsrats.** Wie aus Bamberg gemeldet wird, hat sich dort am Mittwoch Vormittag der Oberlandesgerichtsrat Christian Pfeuffer erschossen. Der Grund der Tat ist ein schweres Nervenleiden. Pfeuffer hinterläßt eine Witwe und vier unmündige Kinder.

— **Handwürste.** Nach der „Frankf. Z." soll in Paris der Gebrauch eines Korsetts bei den Herren in steter Zunahme sein. Grund: Nur dieses Kleidungsstück sei die einzig sichere Gewähr für den tadellosen Sitz des Fracks.

Stadttheater Bielefeld.

Wochenspielplan vom 23. bis 30. Dez. 1905.

Sonnabend, den 23. Dez.: } **Keine Vorstellung.**
Sonntag, den 24. Dez.: }

Montag, den 25. Dez. (Nachm. 3 Uhr.) Vorstellung zu kleinen Preisen. **Schneewittchen.** (Abends ausnahmsweise 7½ Uhr.) Benefiz für den Oberregisseur Herrn Joh. Meissner. (Zum ersten Male): **Theodora.** Drama in 5 Akten von Victorien Sardou.

Dienstag, den 26. Dez.: (Nachmittags 3 Uhr.) Vorstellung zu kleinen Preisen. **Schneewittchen.** (Abends 7 Uhr): **Die Galoschen des Glücks.** Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von E. Jacobsen und O. Grandt, Musik von G. Lehnhard.

Mittwoch, den 27. Dez. (Nachmittags 3 Uhr.) Vorstellung zu kleinen Preisen. **Schneewittchen.** (Abends 7½ Uhr.) (Zum 1. Male): **Frühlingsluft.** Operette in 3 Akten (nach dem Französischen) von Karl Lindau und Julius Wilhelmi, Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von Ernst Pletterer.

Donnerstag, den 28. Dez.: Im bunten Rock. Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Freiherr von Schlicht.

Freitag, den 29. Dez.: Keine Vorstellung.

Sonnabend, den 30. Dez.: Vorstellung zu kleinen Preisen. (11. u. letzte Vorstellung im Schiller-Zyklus.) **Demetrius.** Drama in 5 Akten, mit Benutzung des Schillerschen Fragments von Heinrich Laube

Sonntag, den 31. Dez: (Nachm 3 Uhr.) Vorstellung zu kleinen Preisen. **Schneewittchen.** Romant. Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 5 Akten von Oskar Will, Musik von Otto Findeisen. (Abends 7 Uhr): **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Ziehung 29. u. 30. Dezbr. zu Baden-Baden
Badische Lose à 1 M
11 Lose 10 M, Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne sind gegen baar Lose sofort günstig verkäuflich.
4578 Gewinne Gesamtwert Mark
100000
Erster Hauptgew.: Zuchthengst
10000 M.
8 Gew. = 8 Zuchtstuten usw.
10000 M.
14 Gew. = 14 Pferde usw.
14000 M.
60 Gew. = 60 Pferde usw.
36000 M.
4500 Silber-Gewinne
30000 M.
Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
vers. d. Kgl. Lotterie-Einnehmer
H. Jacobi, Berlin C., Neue Schönhauserstr. 10.

Pik feine Waare
Zigarren!
vorzüglich in Qualität und Brand!
Modern. Façons!
Ich kaufe meine Zigarren seit Jahren bei
W. Schwian, Beckum.

Große Auswahl
in unterhaltenden und lehrreichen
Spielen für die Jugend
in allen Preislagen.
E. Holterdorf, Buchhandlung, Celle.

Die Akten sind geschlossen —

über den Bohnenkaffee, — die Wissenschaft hat gesprochen!

Die gleiche Wissenschaft hat auch über Kathreiners Malzkaffee geurteilt. — Sie spendet ihm uneingeschränktes und einstimmiges Lob wegen seiner vollkommenen Unschädlichkeit und vor allem wegen seines charakteristischen würzigen Kaffee-Geschmacks, den Kathreiners Malzkaffee allein — dank einem besonderen Fabrikations-Verfahren — vor sämtlichen anderen Malzkaffees und sonstigen Ersatz-Getränken voraushat.

Hier ist der Beweis: —

v. Pettenkofer: — „. . . . , daß Kathreiners Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Außenseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich überragt."

Virchow: — „Aus Gesundheits-Rücksichten verhindert, Bohnenkaffee zu trinken, verspüre ich nach dem Genuß von Kathreiners Malzkaffee keinerlei Folge-Erscheinungen, wie sie der Bohnenkaffee zeigt . . . . . Der Geschmack dieses Malzkaffees ist ein so guter und reiner, daß er mit Genuß für sich getrunken werden kann."

Prof. Dr. Perfichetti, Rom: — Arzt des kgl. Hauses und Leibarzt Ihrer Majestät der Königin-Mutter. „Kathreiners Malzkaffee ist eines der besten Ersatzmittel für Kaffee, speziell für leicht erregbare Naturen."

Professor Dr. Hueppe: — Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Prag. „. . . . . diese Nachteile sind zum ersten Male in Kathreiners Malzkaffee beseitigt . . . Vor allem fehlt jede nachteilige Wirkung auf die Verdauung, so daß das Präparat ganz besonders statt des in vielen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees bei Kindern, Bleichsüchtigen, Mädchen und schwächlichen Frauen zu empfehlen ist, welch letztere beiden Klassen so sehr zum Mißbrauch von Kaffee neigen."

Professor Dr. Eulenburg: — Geheimer Medizinalrat. „Meine Meinung über Kathreiners Malzkaffee geht dahin, daß dieser eins der besten — vielleicht das beste — der zurzeit gebräuchlichen, mir bekannten Kaffee-Ersatzmittel darstellt." (—Die Frau, IX/6. p. 368.)

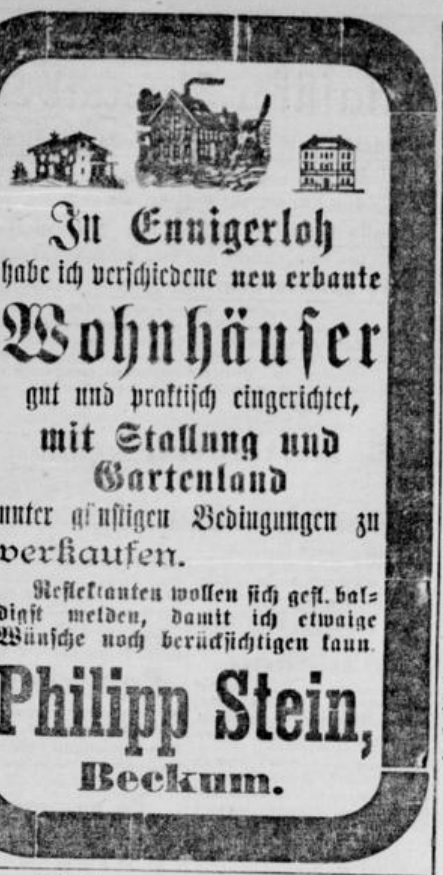
Professor Dr. Buchner: — vormals Direktor des Hygienischen Instituts der Universität München. „Die Einführung und Verbreitung von Kathreiners Malzkaffee muß vom hygienischen Standpunkt aus als ein Verdienst betrachtet werden."

Das entscheidende Schlußwort.

Da diese höchsten und vollkommensten Genuß-Eigenschaften, welche den Malzkaffee allein zum vollwertigen Ersatz für Bohnenkaffee befähigen, nur der echte Kathreiners Malzkaffee besitzt, und nur dieser allein, so kommt natürlich alles darauf an, daß man beim Einkaufe auch wirklich den echten „Kathreiner" erhält. Man lasse sich also durch Anpreisungen aller möglichen anderen „Malzkaffees" nicht täuschen und irreführen, sondern

merke — sich — ganz — genau:

Der echte Kathreiners Malzkaffee wird nur in fest verschlossenen Paketen verkauft, welche das Bild und die Namensunterschrift des Pfarrer Kneipp als Schutzmarke führen. Wer also jetzt im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der mache Kathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginne damit sogleich.



In Ennigerloh

habe ich verschiedene neu erbaute

Wohnhäuser

gut und praktisch eingerichtet,

mit Stallung und Gartenland

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich gefl. baldigst melden, damit ich etwaige Wünsche noch berücksichtigen kann.

Philipp Stein,

Beckum.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, dem 28. d. Mts.**, werden im freiwilligen Auftrage des Herrn **Christoph Füchtmeyer zu Beelen**

5 Abteilungen Schlagholz,
12—15 Stück Erlen und Pappeln, geeignet für Holzschuhmacher,
25 Abteilungen Eichen zu leichtem Bau- und Geschirrholz,
Eichen u. Buchen,
einige Abteilungen altes Bauholz,
guter dreizölliger Ackerwagen, (Achsengewicht 60 Pfd.),
1 leichter bequemer Kutschwagen, Halbverdeck in gutem Zustande,
1 Gigh,
1 neues Kutschgeschirr,
1 Ackergeschirr,
1 Häckselmaschine, 1 Dezimalwage,
1 Koffer (Altertum mit Eisenbeschlag),
1 gutes Ackerpferd, 12 Jahre alt,
2 wasserdichte Pferdedecken, 1 große Wagendecke,
1 gute tragende Kuh,
5 Fuder gutes Heu, 4 Fuder Stroh,
20 Zentner Kartoffeln, 25 Zentner Runkeln,
25 Zentner Steckrüben

meistbietend gegen Kredit verkauft.

Anfang morgens 10½ Uhr beim Schlagholz.

Georg Strickmann, Beelen.

Großer Verkauf.

Am Freitag, dem 29. Dezember, morg. 10 Uhr, werde ich im Auftrage der verw. Frau **Bolzenkötter zu Sünninghausen** die durch den Abbruch des sogenannten **alten Schlosses** gewonnenen **Baumaterialien,** als:

6	Stück	eichene	Balken,	38	Fuß	lang	10 + 12 Zoll stark
1	„	„	Dachfirste	53	„	„	8 + 8 „ „
2	„	„	Platen,	38	„	„	6 + 16 „ „
22	„	„	Sparren	31	„	„	9 + 9 „ „
70	„	„	Ständer	31	„	„	9 + 9 „ „

50 Nrn. kurze Ständer und Riegel, 30 Stück Zimmertüren, 2000 F. Fußboden, 4000 lfd. Fuß eichene Dachlatten, 50 lfd. Fuß Schwellsteine, 8 + 10 Zoll stark, sowie 6000 Stück Dachpfannen

meistbietend gegen Kredit verkaufen. — Verschiedene Hölzer eignen sich für feinere Schreinerarbeit.

Gelde, im Dezember 1905.

Kemper.

Großer Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 2. Januar 1906, vormittags ½12 Uhr, lassen die Herren Th. Beckmann & Co., hier, in der Waldung des Herrn Gutsbesitzers **Harmann in Kirchspiel Freckenhorst, hart** an der Kreis-Chaussee Freckenhorst-Everswinkel u. Walgerweg, 8 Klm. von Freckenhorst,

100 Stück gradschaftige Eichen

seltener Güte, von 30 bis 60 Ctm. Mittendurchmesser, bis 13 Meter lang, für Tischler, Wagenbauer, Küfer, zu Schachtholz und Balken geeignet, gegen Kredit zum Verkauf aussetzen.

Everswinkel, den 22. Dezember 1905.

H. Utendorf.



Fuhrwerk-Verkauf.



Ein gut erhaltener halbverdeckter **Kutschwagen** mit ein- u. zweispännigem Blatt und hocheinen **Kumpgeschirren** zwei im besten Zustande und sehr gut gehender **Acker-** resp. **Frachtwagen,** 75—100 Ztr. tragend, mit **Pferdegeschirre,** einen fast neuen **Pflug, Löffelegge, Flechten und Ringlen** sind unterhändig von mir zu kaufen.

H. Utendorf in Everswinkel.

Holzberechner

(Kohlmanns Kubiktabellen).

№ **1 über runde Hölzer,** berechnet nach Fußmaß. Preis 90, Pfg. mit Porto 95 Pfg.
„ **2 über geschnittene und beschlagene Hölzer,** berechnet nach Fußmaß. Preis 1,50 Mk., mit Porto 1,55 Mk.
„ **3 über runde, geschnittene und beschlagene Hölzer,** berechnet nach Fußmaß. Preis 2,40 Mk., mit Porto 2,50 Mk.
„ **4 über runde Hölzer,** berechnet nach Metermaß. Preis 2,25 Mk., mit Porto 2,35 Mk.
„ **5 über geschnittene und beschlagene Hölzer,** berechnet nach Metermaß. Preis 2,25 Mk., mit Porto 2,35 Mk.
„ **6 über runde Hölzer,** berechnet nach Fuß- und Metermaß. Preis 3 Mk., mit Porto 3,10 Mk.
„ **7 über runde, geschnittene und beschlagene Hölzer,** nach Fuß- und Metermaß. Preis 6 Mk., mit Porto 6,20 Mk.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung. Bei Bestellung genügt die Angabe der №.

E. Kollerdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Gelde.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, läßt der Holzhändler Herr **Schmitz** auf seinem Hofe zu **Westerwiehe** wegen Aufgabe seines Geschäfts:

500 □Fuß beschnittenes eichen Bauholz,
1 Posten pappeln und fichten Bretter,
3 Wagen, 40, 60, 80 Ztr. Tragkraft, mit Zubehör, Rickrack, Ketten rc.

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Westerwiehe, im Dezbr. 1905.

Waldmann, Aukt.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 28. Dezember, morgens 10 Uhr anfangend, **läßt Herr Landwirt Lohringfeld zu Bischft. Hinteler, Kipl. Beckum,** in der Nähe des Hofes, beim Meistgebot verkaufen:

10 Stück Pappeln,
zu Holzschuhen, Brettern u. sonstigem Nutzholz,
1 Rottanne zu Bauholz, sowie
7 Nummern Eichen- u. Buchen-Abfallholz.

Beckum, den 20. Dezember 1905.

Carl Witte, Aukt.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, d. 2. Januar, morgens 10 Uhr anfangend, lasse ich

ca. 55 Haufen Buchenbohlen

öffentlich meistbietend gegen einjährigen Kredit verkaufen.

Stromberg, im Dezember 1905.

Frau Ostberg.

Schweine- und Rinder-Verkauf.

Am Donnerstag, d. 28. d. M., nachmittags 1 Uhr, werde ich auf meinem Hofe



4 Sauen mit Ferkeln,
letztere alsdann 1—5 Wochen alt,
14 tragende Schweine
sowie



8 Stück tragende **Rinder**

meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft zum Verkaufe aussetzen.

Die **Schweine** sind **ganz vorzüglicher Rasse,** welche sich besonders durch große Körperentwickelung und gutes Fressen auszeichnet.

Die **Rinder** sind teils schwarz, teils rotbunt und zum größten Teil **hochtragend.**

Sünninghausen. 11. Dez. 1905.

Max Johannigmann.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 4. Januar 1906, nachmittags 1 Uhr, läßt Frau Wwe. Meier **Gerling** in Lintel:

5 schwere Eichen (bis 3 Fuß Durchmesser).
200 lange Eichen, zu Geschirr- und Bauholz geeignet,
20 Numm. Buchen zu Nutz- und Brennholz,
15 Eschen, 8 Nummern Erlen für Drechsler u. Holzschuhmacher,
15 Haufen Abfallholz,
10 Haufen Schlagholz und 1200 trockene Kiefern-Buschen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, 21. Dezbr. 1905.

Meiergerd, Aukt.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 28. Dezember

läßt Herr Colon **Grosse-Hartmann** in **Bohren**

40 Stück Eichen

von 45—90 Ctm. Durchmesser und 8—13 Meter Länge, darunter Stücke von 4—5 Festmeter Inhalt

öffentlich gegen Kredit verkaufen.

Auch kommt ein großer Posten

gebr. Bauholz

von Eichenholz

zum Verkauf. Das Holz liegt in unmittelbarer Nähe der Chaussee Westkirchen—Warendorf.

Anfang 10½ Uhr vormittags am Hofe.

Warendorf, im Dez. 1905.

Cordes, Aukt.-Komm.

Stein-Bildhauerei! Zementwarenfabrikation!

Meine **zwei in Enniger** belegenen



Wohnhäuser
mit mehreren
Nebengebäuden

(dazu **2 Gärten v. 87 bezw. 38 Ruten**), in denen seit Jahren mit bestem Erfolge **Steinbildhauerei und Zementwaren-Fabrikation** betrieben wird, sind wegen Sterbefalls mit sämtlichen **vorhandenen Maschinen und Formen** preiswert unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später **zu verkaufen oder zu verpachten.** Keine Konkurrenz am Platze und in weiter Umgebung. Die Wohnhäuser mit Nebengebäuden können auch getrennt mit den in denselben betriebenen Geschäften gekauft bezw. gepachtet werden und bietet jedes für sich sichere Existenz. Reflektanten wollen sich an meine Wohnung in Enniger wenden.

Heinr. Steinhoff, Schuhfabrikant
Ahlen,
früher **Friedr. Seelige,** Bildhauerei **Enniger.**

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, 27. Dezember, morgens 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Vormundes der Minorennen **Grundkötter** zu Stromberg

23 Stück teils schwere Buchen, größtenteils Nutzholz, sowie
6—7 Stück Eichen, teils Bretter und teils Bauholz,

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Gelde, im Dezbr. 1905.

Kemper, Aukt.

Holzverkauf.

Am Samstag, d. 30. Dezbr., morg. 10½ Uhr, läßt Herr Ökonom **Eickhoff,** hier, in der Nähe des Kolonen **Nienaber** bei **Gelde:**

50 Stück teils schwere Eichen,

zu Brettern, Bau- u. Geschirrholz geeignet, sowie

15 Haufen Buschen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Gelde, im Dezbr. 1905.

Kemper.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 27. Dezember, des Nachmittags punkt 1½ Uhr anfangend, werde ich auf **Holtgräven Kolonat** nahe beim Hofe belegen, im freiwilligen Auftrage meistbietend gegen Kredit verkaufen:

30 Haufen schwere Buchen-Buschen,
8 Haufen schweres Eichen-Abfallholz

ferner hierauf

auf **Reinken Kolonat:**

25 Hauf. schwere Buchen-Buschen und zirka
10 Hauf. schwere Buchen- und Eschen-Bohlen,

letztere für Schreiner und Stellmacher sehr geeignet,

wozu Kaufliebhaber einlade.

Sammelplatz b. **Holtgräven.**

Das Holz wird von den Verkäufern angefahren.

Westkirchen, d. 21. Dez. 1905.

Arnemann,
Auktionator.



Holzverkauf.

Am Donnerstag, dem 28. Dezember d. J., morgens 10 Uhr, sollen auf

Ostberg's gut Darming's Hofe

in **Varenfell d. Neuenkirchen:**

25 Haufen starkes Schlagholz,
40 Numm. starkes Birken-, Erlen- und Buchenschlagholz,
25 starke Birken,
50 „ Erlen,
5 Nrn. dicke Erlen- u. Birkenstempel

passend für Holzschuhmacher u. Drechsler,

5 schwere Buchen,
15 Pappeln, 50—60 cm Durchm., 10—15 m lang,
20 Eichen, passend zu Bauholz und Brettern,
30 Tannen, zu Bauhölzern, Gerüststangen u. Leiterbäumen geeignet,
40 Kiefern, passend zu Brettern und Bohlen,

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Das Holz steht unmittelbar an der **Chaussee Gütersloh-Neuenkirchen.**

Versammlungsort auf dem Hofe.

Der Verkauf beginnt pünktlich mit dem Schlagholz anfangend.

Ostberg's Erben.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Bernard Hauptmeyer, Kipl. Wadersloh:**

50 Haufen Eichen-Abfallholz, 25 Haufen Späne, 30 Hauf. Buschen, wovon etwa 15 Haufen trocken sind, und 20 Haufen Eichen-Ausforstungsstangen

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Wadersloh, 23. Dezember 1905.

W. Cordes,
Auktionator.

Kotten-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 3. Januar 1906, nachmittags 3 Uhr, werde ich namens der Vormünder der Minorennen **Broerken** den nahe beim Dorfe **Wadersloh** liegenden



Broerken Kotten,

groß **10 Morgen,** mit fast neuem, geräumigen **Wohnhause,** meistbietend zum Verkaufe aussetzen und zwar an Ort und Stelle.

Wadersloh, 23. Dezember 1905.

W. Cordes,
vereideter Auktionator.

Holz-Verkauf!

Am Donnerstag, dem 4. Januar 1906, nachmitt. 1 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Franz Wellige, Kipl. Stromberg:**

30 Stück schwere, langschaftige Buchen, welche teilweise gefällt sind, bis zu 24 Zoll Durchmesser,
40 Haufen Buchen-Bohlen, 25 Haufen Buschen, eine Partie Kirschbäume und einige Nrn. Tannen zu Leiterbäumen tauglich,

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Das Holz befindet sich in Welligen Baukamp.

Sammelplatz: Welligen Hof.

Wadersloh, 23. Dezember 1905.

W. Cordes,
Auktionator.

Holzverkauf!

Am Donnerstag, dem 28. d. Mts., morgens pünktlich 10 Uhr, sollen in dem Herzoglich Croyschen Forstdistrikt „Trokholz" des Gutes Möhler nachbenannte Hölzer meistbietend verkauft werden:

18 Nrn. Eichen zu Bau- und Geschirrholz,
42 Nrn. starkes Eichen-durchforstungsholz (Riegelpfosten u. Brennholz),
12 Hauf. schwere Buschen.

Möhler, 21. Dezember 1905.

Der Rentmeister:
W. Schütte.

Holzverkauf!

Am nächsten Donnerstag, dem 28. Dezember, des Nachmittags um 1½ Uhr anfangend, werde ich an der **Holzwiese** zirka

200 Haufen gutes Schlagholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Lette, den 21. Dezember 1905.

Ostkamp gt. Backmann.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 28. Dezbr. 1905, nachmitt 2 Uhr, läßt Herr Oekonomierat **Beckmann auf Gut Röckinghausen:**

60 Haufen Schlagholz und einige Nrn. Kiefern auf dem Stamme

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, d. 21. Dez. 1905.

Meiergerd, Aukt.

Kinderanzüge
aus dauerhaften Stoffen empfiehlt zu wirklich bill. Preisen
Sophie Kope, Oelde.

Bern. Hagedorn,
Beckum, Nord-Str. 43,
empfiehlt:



Spielwaren
gekleidete
Puppen,
Köpfe, Gestelle, Arme, Schuhe, Strümpfe und Hüte.



Reparaturen
schnell und billig. NB. Mache besonders aufmerksam auf die von mir fabrizierten **Puppen-Perücken** von echtem Menschenhaar, welche jedes Kind mit leichter Mühe frisieren kann. — —

Garantie! — Katalog gratis! —



Wenden Sie sich
bei Bedarf an die Musik-Instrumenten-Manufaktur von
Armin E. Voigt
Markneukirchen Sa. 306.

— Empfehle: —
Umschlagtücher, Unterröcke, Hauben, Schürzen, bunte und weiße Bettücher
in nur prima Ware zu billigsten Preisen.
Sophie Kope, Oelde.

Loewen-Drogerie.
Bei Einkäufen in Tannenbaumschmuck, Baumwaces 2c. und Zutaten zur Weihnachtsbäckerei gebe ich bei Einkäufen von wenigstens 1 Mark, trotz äußerst billigster Preise, ein Geschenkchen gratis.
Carl Loewen.

Auf der Lauer
liegt die Konkurrenz, um einzuziehen, wo ein Geschäftsmann mit offenen Augen
schläft
und nicht mit der Zeit voran geht. Wer auf eine vernünftige
Reklame
Bedacht nimmt, ohne die deutzutage fein Besitzer eines offenen Ladengeschäfts mehr entbehren kann, und daneben auf moderne, gute Ausstattung und Reellität hält, der
geht niemals unter.
Alle Inserenten dieser enorm verbreiteten Zeitung, die in der angegebenen Weise verfahren, werden die Wahrheit des Satzes
bestätigen.

„Cäcilienchor" Freckenhorst.
Aufführung des Oratoriums
„Ave maris stella"
(Leben der hl. Gottesmutter)
komp. von Jos. Schmalohr, für Soli und gemischten Chor mit Musikbegleitung und lebenden Bildern, im Saale des Herrn **Heuer:**

I. **am zweiten Weihnachtstage,**
II. **am Neujahrstage,**
III. **am Feste der heil. Dreikönige.**

Anfang nachmittags 4½ Uhr. Ende gegen 7 Uhr.

Preise der Plätze: I. nummerierter Platz Mk. 1.50, II. Platz Mk. 1.—, III. Platz (Stehplatz) 50 Pfg. — Der Ueberschuss ist für das Krankenhaus hierselbst.

Karten im Vorverkauf bei den Herren Wirt **Heuer,** Wirt **Theod. Dühlmann,** Küper **Weber** und Kaufmann **Joh. Zurwieden;** in **Warendorf** in der **Schnell'schen** Buchhandlung (C. Leopold) bis zum Tage vor der Aufführung. Textbücher à 10 Pfg. daselbst und an der Kasse.
Auswärtige wollen sich nur an Herrn Kaufmann Zurwieden wenden.



Vorzügliche
Standes-Gebetbücher
von P. Coelestin Muff, O. S. B.

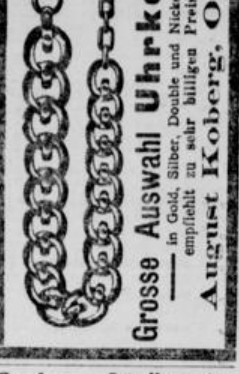
Die Hausfrau nach Gottes Herzen. Gedenkblätter, den Bräuten und Frauen des kathol. Volkes gewidmet. Kathol. Bräuten und Frauen sehr empfohlen! Preis, mit Chromotitel und 4 Stahlstichen, in Leinen gebunden mit Rotschnitt Mk. 1,60, mit Porto Mk. 1,75; in zweifarbigem Druck geb. in Leinwd. m. Goldschnitt 2.60 Mk., m. Porto 2,80 Mk.

Mit ins Leben. Gedenkblätter und Gebete, den Töchtern des kathol. Volkes als Begleiter durch die Jugendjahre gewidmet. Geistlichen, Eltern, Lehrern und Schulfreunden bestens empfohlen! Mit Chromotitel, 3 Stahlstichen u. Kreuzwegbildern nach Feuerstein. In Leinwand mit Rotschnitt 1,60 Mk., mit Porto 1,80 Mk.

Hinaus ins Leben. Gedenkblätter und Gebete den Söhnen des kathol. Volkes als Begleiter durch die Jugendjahre gewidmet. Wer dieses kostbare Büchlein einem Jüngling in die Hand gibt, tut ein gutes Werk und erweist dem Empfänger eine unschätzbare Wohltat. Mit Chromotitel, 3 Stahlstichen und Kreuzwegbildern nach Feuerstein. Preis in Leinwand mit Rotschnitt 1.60 Mk., mit Porto 1,70 Mk.

Siehe deine Mutter. Unterrichts- und Gebetbuch zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau u. Gottesmutter Maria. Preis in Leinwand mit Rotschnitt 1,20 Mk., mit Porto 1,30 Mk.

Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.



Grosse Auswahl Uhrketten
in Gold, Silber, Double und Nickel, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
August Koberg, Oelde.

Socken, Strümpfe, Jäugen, Wollgarne
in bekannt guter Ware empfiehlt
Sophie Kope, Oelde.

Das Damenheim in Dortmund,
Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefinenstift-Dortmund.

Der **Schlüssel** zum **Erfolg**
ist für jeden
Inserenten
bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die
Annoncen-Expedition
Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37
da diese durch 30jährige Geschäftspraxis in der Lage ist nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.
Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!
Besondere Vorteile!
Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!

Korsetts
mit patentierten unzerbrechlichen Uhrfeder-Einlagen in allen Preislagen empfiehlt
Sophie Kope, Oelde.

300 Ztr. Runkeln
preiswert abzugeben. — Nähere Auskunft bei
Th. Dickmann, Oelde,
Bahnhofstraße 416.

Reell! Waise, alleinst., 28 J., Barverm. 200 000 M., möcht. s. sof. m. ehrenh., w. a. ganz vermögensl. Hrn. verb. Aufr. Bewerb. u. **„Sehnsucht" Berlin,** Postamt Lichtenbergerstr.

Max Hesse's neue Leipziger
Klassiker-Ausgaben

Annette von Droste-Hülshoffs sämtliche Werke in 6 Bänden, eleg. geb. in 2 Bände. — Preis 3,00 Mk., mit Porto 3,30 Mk.

Hauffs sämtliche Werke in 6 Bänden, eleg. geb. in 2 Bände. Preis 3,00 Mk., mit Porto 3,25 Mk.

Fritz Reuters sämtliche Werke. Vollständige, kritisch durchgesehene Ausgabe in 18 Bänden, geb. in 4 elegante Leinenbände. Mit einer Biographie des Dichters und mit Einleitungen herausgegeben von Prof. Dr. Müller. Als Beigaben: 5 Bildnisse, 9 Abbildungen, ein Brief als Handschriftprobe, sowie ein vollständiges Reuter-Lexikon. Preis 6,00 Mk., mit Porto 6,25 Mk.

Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.

Witwe ohne Anhang, 25 J., Verm. 25 000 M. b., w. Heirat. Verm. u. Bed., jed. a. Char. Br. an: **F. Gombert,** Berlin S.O. 26.

Zum 1. April wird auf einem Gute ein
Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß gesucht. Bauerntochter bevorzugt. Offert. u. **B. B. 110** a. d. Exp.

Sommermädchen vom 1. Febr. ab jede Anzahl.
Landmägde Knechte, Jungen, Melker permitt. seit 1896 **Kämmels landw. Vermittlungs-Bureau,** Inh.: Ww. Marie Behrens. Stellenvermittlerin, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 25. Fernsprecher 4700. Beste Referenzen. Man bestelle nur bei alten Geschäften.

Zum 1. April ein jüngeres
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Ignaz Pott,
Oelde Lindenstr. 349.

Gesucht nach **Warendorf** zum 1. April gesundes, kräftiges
Dienstmädchen
für Küche u. Haushalt. Gelegenheit, sich im Kochen zu vervollkommnen. Offert. unter **R. K.** an die Exped. d. Ztg.; event. auch Auskunft daselbst.

Jungen Mädchen u. Kleidermacherinnen
wird Gelegenheit geboten, das
Zuschneiden
zu erlernen. Jeder Schnitt sofort passend. Anmeldungen nimmt täglich entgegen
Frau Joseph Brinkmann,
Beckum, Bühlstraße No. 24.

Zum 1. Jan. wird ein braves
Mädchen
aus guter Familie nicht unter 16 Jahren für Hausarbeit gesucht. Demselben wird auch Gelegenheit gegeben, die Küche zu erlernen. Näheres
Bielefeld, Marktstr. 8.

Junges Mädchen
für ganze Tage sofort oder z. 1. Januar in **Wiedenbrück** gesucht. Näheres in der Exped.

Ein braves Mädchen
zum 1. April gesucht von
Gerhard Tenkhoff, Beckum,
Bühlstraße 7.

Per sofort oder auch zu nächsten Frühjahr, 1. April, ein braver, nüchterner, katholischer
Acker- und Fuhrknecht
gegen hohen Lohn gesucht, ebenso
ein Zweitmädchen und ein Junge,
der eben die Schule hinter sich hat. Zu erfragen in der Exped.

Suche mehrere ältere, erfahrene
Schlosser
für dauernde Beschäftigung.
Franz Zollmann,
Beckum.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen
Müllerlehrling.
Gem. Franzgrote,
Enniger.

Junges Mädchen
sucht Stelle, am liebsten in **Ennigerloh.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Suche per 1. Februar für mein Hotel-Restaurant eine
Lehrköchin
bei Familien-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Aloys Heimann, Warendorf.

Ein zuverlässiger
Knecht
zum 1. April gesucht.
B. Stern, Stift Cappel.

Zum 1. April ein tüchtiger, solider
Knecht
gegen hohen Lohn gesucht.
B. Northoff, Brennerei,
Ostenfelde.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche per sofort einen zuverlässigen und nüchternen
Kutscher.
Bernh. Schlemann,
Enniger.

Ein Junge
von 14 bis 17 Jahren zum 1. April gesucht.
Heinrich Tapmeier,
Beelern.

Ein junger Mann (18—27 Jahre), kathol., mit guten Zeugnissen als
Hausbursche
gesucht. Eintritt 2. Januar.
Osw. Niewöhner,
Manufakturgeschäft.
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach Zweiliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos**

Auskunft über Anzeigen können wir nur dann geben, wenn es darin heißt: **„Näheres in der Expedition d. Bl."** oder ähnlich. Den Anfragen von auswärts ist eine **Freimarke** für Rückantwort beizufügen.

Ueber Anzeigen, in denen „Offerten unter . . ." d. h. schriftliche Meldungen gewünscht werden, sind **Nachfragen zwecklos,** weil wir über solche eine Auskunft nicht geben dürfen. Man hat uns vielmehr lediglich die schriftlichen Meldungen für die Beförderung an unsere Auftraggeber einzureichen. Auch können wir Antworten auf eingereichte Offerten nicht veranlassen, da unser Auftrag sich mit der Abgabe der eingegangenen Offerten an den Auftraggeber erledigt und letzterer event. direkt mit dem Einreicher der Offerte in Verbindung tritt.

Für die Weiterbeförderung der Offerten ist jedesmal eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Die Expedition.

Einzig echt!



Landwirte!
düngt nur mit — echtem — Peru-Guano
FÜLLHORNMARKE!
Lasset Euch nicht durch die Billigkeit eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Rentabilität desselben in Betracht, und diese ist durch Anwendung
von echtem
Ohlendorff's Peru-Guano (Füllhornmarke)
stets gesichert.
Hütet Euch besonders vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.
Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Junge Leute

die sich zum besseren Landwirtschafts-Beamten für Rittergüter, Domänen ꝛc. ausbilden lassen möchten, um einen Posten als Assistent, Rechnungsführer, Inspektor Hof- u. Feldverwalter, Amtssekretär, Rentenbeamter ꝛc. annehmen zu können, wollen sich für die 4monatlichen Kurse melden. Pension auf Wunsch im Technikum. Es stehen feinste Referenzen über Ausbildung und Stellenerhalt zur Verfügung. Die meisten Schüler des letzten Kursus erhielten schon Stellungen vor ihrer Ausbildung. Den Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

Landwirtschaftliches Technikum,
Münster i. W.,
Kanonengraben 7.

Nähmaschinen

Dürkopp & Phönix
haben auf der Weltausstellung in Lüttich die höchsten Auszeichnungen errungen, beide Marken halte stets am Lager zu äußerst billigen Preisen.
Berliner Maschine zu Mk. 42.
Einen großen Posten
gebrauchte Nähmaschinen
gebe unter Garantie für Mk. 15 bis Mk. 20 ab.

H. Jaspert,
Sendenhorst.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,
ist die billigste und reichhaltigste
2mal täglich
erscheinende
Zeitung.
1.50 Mk.
für die drei Monate Januar, Februar und März.
Die gegenwärtige Auflage beträgt
30000
Exemplare.
Inserate
finden wirksamsten Erfolg.

Die billigste und beste Trennhammerschlitz-Maschine der Welt, tadellose Funktion, genaue Arbeit, 5 jährige Garantie, Prospekte u. Referenzen gratis. Leistung: Pro Stunde 15 laufende Meter.
Nur 26 Mark
Albert Sevin, Wwe
DETMOLD

Fahrräder von 54 Mk. an.

Rote, glatte, schöne
Maschinen-Ziegelsteine,
hart und garantiert wetterfest, liefert billig
(früher von Köppen'sche)
Dampfziegelei von
C. D. Otto Vollmann, Soest.

Stets das Neueste in
Haarschmuck
bei W. Schwinn, Beckum.

Glückwunsch-Postkarten

„Fröhliche Weihnachten"
in schöner Auswahl empfiehlt
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.

Große Weihnachts-Ausstellung
in Spielwaren.
Franz Niermann, Ennigerloh.

Für Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Schuhwaren aller Art,
elegant und dauerhaft gearbeitet,
zu bekannt billigen Preisen.
B. Vahlenbreder,
Rheda.

August Niehüser,
Oelde.

Uhren- und Nähmaschinen-Handlung.
Mehrjährige Garantie schriftlich.

Gold- und Silberwaren.
Schmucksachen
aller Art.
Verlobungs-Ringe.
Brillen.
Grosse Auswahl.
Billige Preise.

Nur neue, moderne Sachen.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung von
Drucksachen aller Art,
wie: Rechnungen, Totenzettel, Couverts, Zeitschriften ꝛc., Kautschukstempel, Zahlen- und Datumstempel, religiösen und weltlichen Bildern in Oeldruck, Kupferstich, Photolitographie u. Aquarell. Das Einrahmen von Bildern und Brautkränzen lasse ich gut und billig besorgen, ebenso das Einbinden von Büchern.

Photographische Vergrößerungen
werden nach jeder kleinen, wenn auch schon vergilbten Photographie, in jeder beliebigen Größe billig geliefert.
Heinrich Tigges Clarholz.

Wer Möbel kaufen will,
versäume nicht,
das größte Lager
der
Magazin-Genossenschaft vereinigter Innungsmeister zu Münster i. W.,
Alter Steinweg Nr. 16 (Fernruf 879),
zu besuchen.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von
Herren- und Damenuhren
in Gold und Silber
Ketten, Ringe, Brochen
Regulateure und Weckeruhren
Nähmaschinen usw.
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Jos. Schwake Ww.,
Markt. Oelde. Markt.

In
Puppen und Spielwaren
bietet die größte Auswahl zu billigsten Preisen die
Weihnachts-Ausstellung
von
W. Schwinn, Beckum,
Nordstr. 17. Telephon 18.

Gute Ware ist und bleibt die billigste Ware!
Massiv eichene, moderne
Schlafzimmer-Einrichtungen
zu Mk. 320,—
2 Betten, 1 Kleiderschrank groß, 1 Waschtisch, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Toilette mit Kacheln und Facetteglas
bei
F. H. Greve, Münster i. W.
Urbanstr. 11, am Bahnhofe.
Aeltestes und größtes Geschäft der Branche am Platze.

Schomacker & Zumbült,
Maschinenfabrik Beckum,
liefern in bester, garantierter Ausführung zu billigsten Preisen: sämtliche **Haus-, Milch- und landwirtschaftliche Maschinen** wie:

Waschmaschinen	Centrifugen
Dampfwaschmaschinen	Buttermaschinen
Wringmaschinen	Rübenschneider
Wäschemangeln	Kartoffelquetscher
Nähmaschinen	Häckselmaschinen
Fleischhackmaschinen	Göpel
Messerputzmaschinen etc.	Ackerwalzen etc.

Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen, Zentrifugen aller Systeme etc. werden prompt und billigst ausgeführt.

Besichtige, was Du kaufst!

Wir unterhalten in unseren Fabrikräumen stets großes Lager in sämtlichen **Holzbearbeitungs-Maschinen, Gas-, Benzin- und Sauggasmotoren.**
Prospekte gratis und franko.
Senger & Cie.,
Essen-Ruhr.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte unter Garantie für tadelloses Sitzen.
Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren etc.
G. Schemmel, Gütersloh,
nur Baumstrasse 823.
Sprechstunden täglich 8—6, an Sonn- u. Feiertagen 9—2.
Es wird gebeten, genau auf meinen Namen zu achten.
Auswärtigen Patienten werden bei vorheriger Anmeldung künstliche Zähne in einem Tage auf Wunsch fertig gemacht.

Geschäfts-Eröffnung.
Empfehle mich vom heutig. Tage an zum
Anfertigen von Schuhen
nach Maß und
Reparatur-Arbeiten
in und außer dem Hause.
Bernard Möllenhoff,
Ennigerloh.

Feueranzünder
30teilig, à 10 Pfg.
gute
Schwed. Streichhölzer
30 Schachtel 25 Pfg.
Putzseife, Putzextrakt,
Putz-Creme u. Geolin.
Farben, Lacke,
Bronzen, Pinsel etc.
sehr preiswert
bei
B. Illigens, Drogerie,
Beckum.

Liefere
Stahltrommel-Rübenschneider
bestbewährter Konstruktion, Leistung pro Stunde 60 Ztr., zu billigsten Preisen.
Theod Ohlmeyer,
Ostenfelde.

Stehender
Röhren-Dampfkessel
von 3 Atm., angefertigt 1897 von der Frankenthaler Kesselschmiede Velthuysen & Cie., ist wegen Einführung eines Gasapparats billig zu verkaufen und kann in meiner Stereotypie tägl. besichtigt werden.
E. Holterdorf, Oelde.

Wer Geld braucht zu jed. Zwecke, v. 100 ℳ aufwärts, auch wn., schreibe sof. a. Reinke, Berlin, Kamphausenstr. 13. Auch ratenw. Rückzahl. Rückporto. Glänz. Dankschreiben.

Felle:

Iltis, Marder, Dachs, Fuchs, Wildkatze, Hasen, Fischotter ꝛc. werden zu höchsten Preisen angekauft von
Caspar Surmann, Oelde.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Aerztl. empf. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib.** Preis Kart. mit Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 328, Königgrätzerstr. 78.

Ueberall zu haben!
Neuheit! Neuheit!
Stemker's „Diesda" oder „Record"
Seifenpulver
in anerkannt vorzüglicher Qualität von heute ab mit
praktischen Zugaben
in jedem Packet.
Werner Stemker,
Münster i. W.

Anleihen

auf ländl. Grundbesitz bis 2/3 des Wertes zu 3½ pCt. Zinsen vermittelt
Rendant Kleine,
Werne.

London Docks

Vorzügliche Zigarre!
— 300 Stück Mk. 11.50 —
Probekiste 100 St. 4 Mk. versendet franko Nachn.
W. Schwinn, Beckum.

Um ein Christgeschenk
für die noch unvollendete, mit 170 000 Mk. Schulden überlastete Sakramentskirche in Berlin bittet inständigst
Kuratus **Koheisel,**
Berlin N.O. 18, Thornerstr. 63.

Verreist
bis zum 8. Januar.
Augenarzt
Dr. Fritzsche,
Bielefeld.

Th. Henningfeld
Münster i. W. Fernruf 479.
Vornehme Damenkleidung
Kostüme
Mäntel
Blousen
Röcke
Stoffe u. Seide.
Spezialität:
Mass-Anfertigung.

Zu Geschenken
empfehle:
Ia. Caces und Pralinées,
Chocoladen,
Toilettenseifen, Parfums,
Zigarren u. Zigaretten
und bringe meine große Auswahl in
Christbaumschmuck, Baumcaces
in Erinnerung.
C. Kauck, Oelde.

Kopf-, Kleider-, Hut- u. Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten sowie sämtliche Haushaltungs-Bürsten empfiehlt
W. Schwinn, Beckum.

---

25 Liter
Weiss- oder Rotwein
für nur **Mk. 12.50** Faß leihweise franko retour.
20 Flasch. Weiß- od. Rotw. 12.50
10 " " " 6.50
mit Glas u. Kiste. Nachnahme.
Weisswein à Liter 40, 50 60 80 Pfg.
Rotwein à Liter 50, 60, 80 Pfg.
Bahnstat. angeben. Verl. Preisliste.
J. Fratz, Jugelheim, Pfalz.
Wer etwas gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle.

Prima hirschlederne
Fausthandschuhe
stets vorätig bei
Ostkamp & Comp.,
Clarholz.

Ziehung:
29. u. 30. Dezember 1905.
215 000 Lose.
Badische Pferde-Lotterie
4578 Gewinne = 100000 M
1 × 10 000 Mk.,
1 × 5000 Mk., 1 × 3000 Mk.,
1 × 2000 Mk., 14 × 1000 Mk.
u. s. w.
Die Pferdegewinne werden auf Wunsch mit 70% die übrigen Gewinne mit 90% auch in Bar ausgezahlt.
Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gewinnliste und Porto 20 Pfg.
E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Oelde.



Die **Krone** aller
Volldampf-Waschmaschinen
offeriert
Georg Krampe, Oelde,
Feldmark No. 96.

Aug. Blind, Neubeckum.

Große
Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Puppen
in allen Größen und Preislagen.
Einzelne Köpfe, Gestelle, Arme, Strümpfe, Schuhe. Puppenwagen, Betten u. s. w.

Holz- u. Fell-Schaukelpferde, Leiterwagen, Eisenbahnen, Blechspielwaren, Militär-Garnituren, Baukasten, Laubsägekasten.

Gesellschaftsspiele aller Art.
Bilderbücher, Märchenbücher, Postkarten-Albums.
Näh- und Schmuckkasten, Zeitungsmappen usw.

Weihnachtspostkarten, Christbaumschmuck, Kerzen, Kerzenhalter, Lametta u. s. w.
in schöner Auswahl.

Einige vorjährige
Puppen, Service, Spiele, Laubsägebogen u. s. w.
verkaufe unter Preis.

---

fritz Tiekötter, Bielefeld

Möbel-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Vorteilhafteste und billigste Bezugsquelle für
Möbel- und komplette Zimmereinrichtungen.

Grösstes und vornehmstes Geschäft am Platze.
Hauptgeschäft:
Niedernstrasse 45.

Die so billigen
Ausverkaufspreise und die grosse Auswahl erleichtern die Wahl eines passenden
Weihnachtsgeschenkes.
Max Schwarte.

Weihnachtsgeschenke bei **E. Holterdorf, Oelde.**

Germania-Drogerie B. Jlligens, Beckum
Weststr. 1. Drogen, Chemikalien, Farben, Colonialwaren u. Samenhandlung. Telefon 43.
Vorzügliche Sorten in Kaffee, roh und gebrannt,
Thee, Cacao und Chocoladen.
Feinste französ Catharina-Pflaumen,
hiesige Pflaumen und Birnen.
Neue Korinten und Rosinen sehr preiswert.
Zucker zu Konkurrenzpreisen.
Mandeln, Nüsse, Feigen.
Ia. Weintrauben und Apfelsinen.
Photographische Artikel und =Apparate.=
B. Jlligens, Beckum.
Photographische Artikel und =Apparate.=

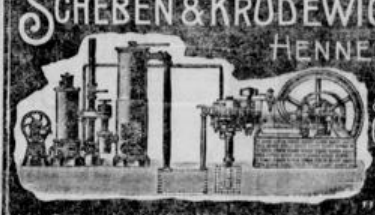
Puppen
Spielwaren
Bilderbücher
Märchenbücher
Jugendschriften
Christbaum-Schmuck
Kerzen
usw.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist sehr reichhaltig an passenden — Geschenken u. lade zum Besuche hierzu mit ergebenst ein.
B. Breimann,
Wiedenbrück.

Papier-Ausstattungen
Kassetten
Portemonnais
Zigarrenetuis
Photographie- u. Postkarten-Albums
Seifen u.
Parfumerien
usw.

Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich den ganzen Bestand meines großen Lagers in
Juwelen, Gold- und Silberwaren, kirchlichen Geräten und Gefässen
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen,
teilweise unter Selbstkostenpreis.
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf billiger und gediegener Weihnachtsgeschenke.
R. Bruun, Juwelier,
Münster i. W., Alter Fischmarkt 7,
Nähe der Lamberti-Kirche.
Die Werkstatt bleibt bis zur vollständigen Auflösung des Geschäfts in Betrieb.
Altes Gold und Silber
wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

SCHEBEN & KRUDEWIG m.b.H.
HENNEF-SIEG.



baut als Specialität Gasmotoren System „OTTO"
u. Saug-Generatorgas-Anlagen
Vorzügliche Referenzen — Kostenanschläge gratis!

Seit 1903 ca. 300 Sauggasanlagen mit zus. über 6000 PS in Betrieb gesetzt bezw. verkauft.
Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motore
nach System „OTTO".
Benzin- und Spiritus-Lokomobilen.
Wir empfehlen Reflektanten die Besichtigung der von uns in Betrieb gesetzten resp. verkauften Anlagen:
Vennemeyer & Terlutter, Clarholz, 16—22 HP Sauggasanlage.
J. Hermeyer, Mühlenbesitzer, Liesborn, 25—30 HP Sauggasanlage.
J. Schulze-Wibberich, Sünninghausen, 8 HP Benzin-Ergin-Motor.
B. Brockmann, Schmiede u. Schlosserei, Oelde, 2—3 HP Leuchtgas.
Ingenieurbesuch, sowie eingehende Kostenanschläge auf Wunsch umsonst.

---

ff. Tafel-Liköre
Cognac,
Fruchtsäfte,
sowie alle Spirituosen

der anerkannt besten Marke
H. J. Peters & Co., Nachfolger
Köln a. Rh.
empfiehlt in ½ und ¼ Fl. zu Originalpreisen
Ernst Hoffschildt,
Weinhandlung, — Löwendrogerie, — Likörfabrik,
Gütersloh, Berlinerstrasse 34, Oelde, Geiststrasse 35.

Standesamts-Nachrichten.

Beckum Land. — Monat November 1905.

Geburten: Kötter Franz Johannwiemann zu Kspl. Beckum 1 S. Schlosser Hermann Gödde zu Sünninghausen 1 T. Ringofenbrenner Heinrich Becker zu Vellern 1 T. Former Bernhard Hüffer zu Sünninghausen 1 T. Kötter Aloysius Lammert zu Kspl. Beckum 1 T. Stellmacher Friedrich Drews das. 1 S. Kötter Theod. Mühlenhöver zu Vellern 1 S. Kötter Heinrich Hanswille zu Kspl. Beckum 1 T. Kötter Friedrich Vogt gnt. Picker das. 1 S. Schneider Arnold Becker zu Sünninghausen 1 T. Unverehelichte Dienstmagd Elisabeth Neckendrees zu Kspl. Beckum 1 S.

Heiraten: Lokomotivführer Joseph Thiele zu Breden und standeslose Gertrud Beerheide zu Vellern. Fabrikarbeiter Theod. Schlömer zu Sünninghausen und standeslose Klara Wonnemann daselbst.

Sterbefälle: Heinrich König zu Kspl. Beckum 7 J. Anton Grodhues das. 8 Mon. Franz Hermann Johannwiemann daselbst 13 Tage. Gertrud Rüschhoff zu Sünninghausen 2 Mon. Kötter Heinr. Behrenkemper das. 64 J. Anna Hermine Nageldick zu Vellern 2 Mon. Hermann Wechheuer das. 12 J.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Freitag, den 22. Dezember 1905.

Lüdinghausen: Weizen 17,50, Roggen 16,75. Münster: Weizen 17,80, Roggen 16,75, Hafer 15,50. Beckum: Weizen —,—, Roggen —,—. Lippstadt: Roggen 16,30. Hamm: Weizen —,—, Roggen 16,50, Gerste —,—, Hafer —,—. Bielefeld: Weizen —,—, Roggen 17,00, Hafer —,—. Osnabrück: Weizen 17,50, Roggen 16,50, Gerste —,—, Hafer 16,75 Mk.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.): Minden 5,50 Mk. (Heidelberger, Magnum bonum, Blauaugen).

ein 13jähriges Schulmädchen, das die Eheleute Klaas aus Mitleid angenommen hatten.

L. Haltern, 22. Dez. Zu dem durch die Entdeckung eines Römerlagers bei Oberaden von neuem entfachten Aliso-Streit hat nunmehr auch Professor Schuchhardt, der eigentliche Entdecker der römischen Befestigungswerke bei Haltern, in einem dieser Tage in Hannover gehaltenen Vortrage das Wort ergriffen. Er hält nach wie vor daran fest, daß die Haltenschen Anlagen mit Aliso identisch seien. Allerdings sei bei Oberaden, welches 30 Kilometer östlich von Haltern lippeaufwärts gelegen ist, ein Römerlager entdeckt mit zahlreichen römischen Gefäßscherben, aber nach den bisherigen Ergebnissen der Grabungen habe man es hier lediglich mit einem einfachen Feldlager, nicht aber mit einer starken militärischen Station zu tun. So lange Oberaden nicht an Großartigkeit der Anlage Haltern übertreffe — und dazu sei kaum eine Aussicht vorhanden — könne es nicht für Aliso in Anspruch genommen werden. Ueberdies würde es dann in höchstem Grade unwahrscheinlich sein, daß die Römer zwei derartig starke Befestigungen in so kurzer Entfernung von einander angelegt haben sollten. Die Namensähnlichkeit der bei Oberaden gelegenen kleinen Ortschaft Elfe mit Aliso sei nicht ausschlaggebend; der Name „Elfe" komme in Westfalen mehrfach als Ortsbezeichnung vor und hänge wohl mit Else = Erle zusammen, einem in den nordwestdeutschen Sümpfen sehr häufigen Baume. Trotzdem sei die Entdeckung von Oberaden von hohem Interesse, denn es bilde als römisches Feldlager einen Anhaltspunkt für die weitere Verfolgung der Römerzüge von Haltern landeinwärts.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 22. Dezbr. Heute nachmittag 3½ Uhr fand im Saale des kath. Vereinshauses die Weihnachtsbescherung der Spielschule (Klötzchen) im Beisein des Klerus, der ehrw. Schwestern und Eltern und Verwandten der Kinder statt. Die reizende, auf der Bühne aufgebaute Gruppe zeigte inmitten lebender Palmen die von Engeln umgebene Geburt des Christkindchens. Die aufgeführten Kinderspiele, sowie die hübschen von den Kleinen vorgetragenen Gedichtchen zauberten auf allen Mienen und in den Herzen aller die heiterste Weihnachtsstimmung hervor. Nachdem so die mit der größten Exaktheit auf der Bühne gebotenen Darbietungen mit den auf der Harfe und Klavier begleiteten gemeinschaftlichen Liedern abgewechselt hatten, begann die Verteilung der unter dem Weihnachtsbaum aufgestapelten Geschenke. Für jedes der Kleinen hatte die Mühe der Schwestern ein besonderes Geschenk nebst einer Düte Backwerk vorgesehen, eine Ueberraschung, für welche die jubelnden Gesichter der Kinder die beste Belohnung bildeten. Die von einem Engelchen und dem zu schneller Beliebtheit gelangten „Möhrchen" veranstaltete Sammlung brachte einen guten Ertrag zum Besten seiner heidnischen Stammesgenossen. Wir wünschen der Spielschule eine weitere gedeihliche Entwicklung zum Wohle der Kleinen und zur Freude der Eltern.

□ **Bielefeld**, 23. Dez. Berechtigt die Lieferung schlechten Bieres den Wirt zur Aufhebung seiner Bezugsverpflichtung? Ueber die Frage, ob die Lieferung schlechten Bieres den Wirt zur Aufhebung seiner Bezugsverpflichtung berechtigt, hat das Oberlandesgericht Hamm, unter Abänderung eines Urteiles des Landgerichts Essen eine für weite Kreise beachtenswerte Entscheidung getroffen. Durch das aufgehobene Urteil war der Wirt L. in Hattingen verurteilt worden, an eine Brauerei in Langendreer eine Vertragsstrafe von 600 Mk. zu zahlen, die für den Fall festgesetzt war, daß L. sein Bier von einer anderen Brauerei bezog. Der Wirt hatte von der Brauerei ein Darlehen erhalten und sich der Brauerei gegenüber zur Bierentnahme verpflichtet, bei Vermeidung der erwähnten Vertragsstrafe. In der Berufungsinstanz führte der Wirt aus, die betreffende Schuldurkunde sei dahin auszulegen, daß der Wirt zum Bezuge des Bieres aus der Brauerei der Klägerin nur so lange verpflichtet sei, als er das erhaltene Darlehen nicht zurückgezahlt habe. Bei einer gegenteiligen Auslegung sei die Verpflichtung, als gegen die guten Sitten verstoßend, nichtig. Er wendet ferner ein, daß das von der Klägerin gelieferte Bier andauernd schlecht gewesen sei. Das Oberlandesgericht hat festgestellt, daß die Bierlieferungen der Klägerin tatsächlich häufig mangelhaft gewesen sind. Die Lieferung schlechten Bieres habe aber den Beklagten berechtigt, den Bierbezug bei der Klägerin einzustellen. Zwar berechtigte für gewöhnlich beim successiven Lieferungsvertrage die mangelhafte Beschaffenheit einer oder einzelner Lieferungen den Empfänger noch nicht zum Rücktritt vom Vertrage. Allein für den Bierlieferungsvertrag treffe aus besonderen Rücksichten das Gegenteil zu. Das ganze wirtschaftliche Fortkommen des Wirtes, der sich auf Jahre hinaus zum Bierbezuge verpflichtet, hänge von der regelmäßigen Lieferung guten Bieres ab. Jede einzelne Lieferung schlechten Bieres schließe einen ordnungsmäßigen erfolgreichen Wirtschaftsbetrieb aus. Das Wesen des Bierlieferungsvertrages lasse erkennen, daß derselbe unter der selbstverständlichen stillschweigenden Bedingung stehe, daß der Bierbrauer fortgesetzt dem Kaufmann gutes Bier liefere. Die Lieferung schlechten Bieres berechtige daher den Wirt zur einseitigen Aufhebung seiner Bezugsverpflichtung. Im vorliegenden Falle müsse der Beklagte umsomehr befugt erachtet werden, seinen Bezug bei der Klägerin einzustellen, als er die mangelhafte Beschaffenheit des Bieres dem Vertreter der Klägerin gegenüber wiederholt gerügt habe. Sei der Beklagte aber befugt gewesen, den Bierbezug einzustellen, so entfalle damit die in der Klage geforderte Vertragsstrafe. Die Klägerin sei daher mit ihren Klageansprüche abzuweisen und das erste Urteil dementsprechend abzuändern. Hierbei könne es dahingestellt bleiben, ob der Beklagte aus dem Grunde, weil das Abkommen gegen die guten Sitten verstoße, zum Rücktritt befugt gewesen sei.

Bielefeld, 23. Dez. Dem Gewerbeinspektor Trauthan in Bielefeld wurde der Charakter als Gewerberat mit dem persönlichen Range der Räte 4. Klasse verliehen, ferner dem Kreisbauinspektor, Baurat Büchling in Bielefeld der Charakter als Geh. Baurat.

+ **Wiedenbrück**, 23. Dez. Der Vaterländische Frauenverein von Wiedenbrück beabsichtigt, am 13. Januar nächsten Jahres wiederum eine Wohltätigkeitsvorstellung in Gesellenhause hierselbst zu veranstalten. An diesem Tage wird Fräulein Baltz, welche durch ihre patriotischen Dichtungen in weiten Kreisen rühmlichst bekannt ist, mehrere ausgesuchte Stücke aus ihren Werken selbst zum Vortrag bringen. Ihre lebhaften, in westfälischer Mundart gehaltenen Schilderungen wichtigerer Ereignisse aus der heimischen Geschichte sollen den Zuhörern in lebenden Bildern veranschaulicht werden. An diese Darstellung wird sich die Aufführung eines kleinen Singspiels anschließen, welches sich durch seine ansprechenden Melodien und durch seine humorvollen Szenen in gleicher Weise auszeichnet. Besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Chor des hiesigen Gesellenvereins seine Mitwirkung bereitwilligst zugesagt und sich bereit erklärt hat, mehrere Lieder zum Vortrag zu bringen. Hoffentlich werden den Mitwirkenden ihre aufopfernden Bemühungen durch einen recht zahlreichen Besuch der Vorstellung gelohnt werden.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Herne, 21. Dez. Die Stadtverordneten beschlossen das Ausscheiden der Stadt aus dem Landkreise Bochum und die Bildung eines eigenen Stadtkreises zum 1. April 1906. Der Landkreis Bochum zahlt der Stadt als Abfindungssumme 46000 Mk.

Vermischtes.

— **Schneidemühl**, 22. Dez. Das Urteil in dem Spielerprozeß gegen den Grafen Johann v. Bninski wurde heute nacht gefällt. Gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes wurde das erste Urteil aufrecht erhalten, das den Angeklagten des versuchten Betruges schuldig erklärt und zu drei Monaten Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe und wegen Herausforderung zum Zweikampfe mit tödlichen Waffen zu einem Monat Festung verurteilt.

— **Altona**, 21. Dez. Eine schreckliche Familientragödie die dahin geführt hat, daß zwei Damen, Mutter und Tochter, in den Tod gegangen sind, hat sich hier in der Stiftstraße ereignet. Dort wohnte Frau Auguste Flohr, Witwe, geb. Rüter, mit ihrer 24 Jahre alten Tochter Elsa; ihren Lebensunterhalt bestritten sie aus den Zinsen eines kleinen Vermögens. Mehrere Tage wurde die Flohrsche Wohnung nicht geöffnet, die Nachbarn sahen jedoch anfänglich nichts Auffälliges darin. Als aber fünf Tage verflossen, ohne daß sich eine der Bewohnerinnen sehen ließ, veranlaßten sie, daß die Wohnung gewaltsam geöffnet wurde. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick. Mutter und Tochter lagen tot im Bette, sie hielten sich fest umschlungen. Nachforschungen ergaben, daß sie sich mit Lysol vergiftet hatten. Der Beweggrund zu dieser Tat ist ein sehr trauriger. Frau Flohr hatte einem nahen Anverwandten ihr ganzes Vermögen anvertraut, und dieser hatte alles verspekuliert. Beide Damen standen allgemein in hohem Ansehen.

— **Plauen**, 22. Dez. Wie der „Vogtl. Anz." meldet, ist die Rettung der im Helenenschacht bei Neustattel im Bezirk Falkenau unweit der sächsischen Grenze eingeschlossenen 19 Bergleute nicht gelückt, obwohl die Rettungsmannschaften mit größter Selbstaufopferung Tag und Nacht tätig waren. Der brennende Schacht hat gestern zugemauert werden müssen. Von den übrigen 14 Bergleuten, die sich zu retten vermochten, sind am Donnerstag zwei an ihren schweren Brandwunden gestorben.

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Kattbus**, 23. Dez. Wegen des Spremberger Eisenbahnunglücks wurde der schuldige Stationsassistent zu 16 Monaten, ein Weichensteller zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

✕ **Petersburg**, 23. Dez. Der Generalstreik ist mißlungen. Die meisten Fabriken arbeiten. Auch Post, Telegraph und Eisenbahnen arbeiten zumeist wieder. Im Lager der Revolutionäre herrscht Verwirrung; sie haben kein Geld mehr.

+ **Marseille**, 23. Dez. Zehn Kerle überfielen nachts auf offener Straße einen Postwagen, erschossen den Kutscher und verwundeten den Kondukteur schwer. Sie verschwanden dann mit dem Postwagen, der 25 Postsäcke enthielt.

Wetteraussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!)

24. Dez.: Teils heiter, teils bedeckt und feuchtkalt mit Niederschlägen.
25. Dez.: Neblig, teils heiter, Frost, kalter rauher Wind.
26. Dez.: Frost, vielfach Sonnenschein, rauher Wind, Nebel.
27. Dez.: Nebel feuchtkalt, bewölkt, Niederschläge.

Verantwortlich für den ersten Teil: Friedrich Müller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jos. Helterdorf in Oelde. Kommissionsdruck und Verlag von C. Heitmann in Bielefeld und Oelde. Expedition Bielefeld-Niederpfarrg.

Katholischer Kirchen-Kalender für Bielefeld.

Sonntag 24. Dezember,
7 Uhr stille hl. Messe.
8 Uhr Frühmesse mit Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille hl. Messe m. Pred.
2½ Uhr Andacht.

Montag, 25. Dezember,
Hochh. Weihnachtsfest.
5 Uhr Hochamt mit Predigt.
7 und 8 Uhr stille hl. Messen.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille hl. Messe m. Predigt.
2½ Uhr Vesper.

Dienstag, 26. Dezember,
Fest des hl. Stephanus.
7 Uhr stille hl. Messe.
8 „ Frühmesse ohne Predigt.
9½ „ Hochamt mit Predigt.
11¼ „ stille hl. Messe mit Predigt.
2½ „ Vesper.

Kathol. Arbeiter-Verein Bielefeld.

Am 2. Weihnachtstage während der 8 Uhr-Messe **gemeinschaftliche hl. Kommunion.** Die Mitglieder werden gebeten, die Bänke vor der Kanzel einzunehmen.

Bekanntmachung.

Zur **Entgegennahme von Todesanzeigen** ist an den beiden Weihnachts- und am Neujahrstage das Geschäftszimmer des Standesamts **von 11½ bis 12½ Uhr** geöffnet.

Königliches Standesamt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Wwe. Bauunternehmer Th. Ketteler geb. Anna Breuing, 75 J., Altenbochum. Oekonom Heinrich Selma, 82 J., Münster i. W. Gastwirt Christoph Thier, 71 J., Billerbeck. Frau Witwe Amtmann Rauffe geb. Katharina Wellingmeyer, 73 J., Warendorf. Apotheker Gustav Eisenbut, 66 J., Münster i. W. Gutsbesitzer Bernhard Weischer, Nordkirchen.

Verlobt: Ingenieur Martin Zimmermann, Sundwig und Helene Vogt, Iserlohn.

Mittwoch, den 27. Dez. cr., 10 Uhr vorm., werde ich an der Wohnung des **Jos. Beckhoff** zu Neubeckum

Kolonialwaren, wie:
Kaffee, Zucker, Griesmehl, Margarinebutter, Seife, 1 Fass Sauerkraut, Butteröl etc.

öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.

Oelde, den 22. Dez. 1905.

Flormann,
Gerichtsvollzieher.

— Braves, resolutes kath. —
Mädchen,

in Küche u. Hausarbeit erfahr., kinderlieb, zu April gesucht. Kindermädchen und Waschfrau vorh. Auf dauernde Stellung Reflektierende wollen Offerten u. Zeugnisabschriften an Frau Oberlehrer **Dr. Preising, Münster i. W., Burgstrasse 22** einsenden. —

Ein braves
Mädchen
zum 1. April für Haus- u. Gartenarbeit sucht
B. Everke,
Bockum, Oststraße 32.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen
Fuhr- und Ackerknecht.
B. Stukenkemper, Wadersloh,
Getreide- u. Kunstdüngerhandlung.

Das Tischdecken, Serviettenbrechen, Servieren ꝛc

Enthaltend: Belehrung über das richtige Benehmen bei Tische, über das Tischdecken, Serviettenbrechen, Servieren, Tranchieren, Rechtschreibung der Speisenkarte (Wörterbuch der Speisen), Mährung der Speisen, Winke beim Einkauf, Zusammenstellung von 100 guten und billigen Gerichten ꝛc.

Von Ch. Kraft. Preis 1 M., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung, Oelde.

Punsch-Extrakte
selbst zu bereiten!

in Originalfl. **Reichel's Punschextrakt-Essenz** u. ¾/1 oder 1 Liter Weingeist (Spiritus Vini) nach Vorschrift bereitet, gibt 2 Liter kräftigen Punsch-Extrakt von höchster Reinheit, der sogleich zum Gebrauch fertig ist, ½ mit 2 l heißem Wasser genossen wird und von köstlichem Wohlgeschmack und grösster Bekömmlichkeit ist.

Vorrätig in: Ananas-, kaiser-, Schlummer-, Schwedischem Punsch-, Grog- u. Glühwein-Extrakt 75 Pfg., Burgunder u. Düsseldorfer Punsch 90 Pfg., Royal-Punsch 1.— M., für je **2 Ltr. Punsch-Extrakt.**

Ein Versuch zeigt die ungeahnte Ersparnis.

„Die Destillierung im Haushalt" Wertvolles Rezeptbuch zur Selbstbereitung sämtlicher Liköre sowie Cognac, Rum ꝛc. **kostenfrei**

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.
Niederlagen in ganz Deutschland in den durch Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
In Oelde bei **Conrad Haack,** Löwendrogerie.
Man nehme aber nur **Reichel-Essenzen** mit dem Lichtherz und nichts anderes. **Es gibt keinen Ersatz!**

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

ZIEGELEI-
Maschinen jeder Art in anerkannt zweckmäßiger und solider Konstruktion, als: **Ziegelmaschinen** neuester Konstruktion, Leistungsfähigkeit bis zu 4000 Normalsteinen pro Stunde, **Walzwerke, Kollergänge,** Tonmischer, **Pährenpressen. Reparaturen** an Ziegelmaschinen aller Systeme. Ringofen-Garnituren, Roststäbe, Ofentüren.
Kostenanschläge kostenfrei.
Gebr. Tigges, Eisengiesserei und Maschinenfabrik, Sünninghausen i. W. Gegr. 1854.

Neue Ansichtskarten
von **Oelde**
à 5 Pfg.
empfiehlt die
E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Oelde.

Für den Teller!		Für Geschenke!
Wall-, Hasel-, Paranüsse, Feigen, Datteln, Maronen, Traubenrosinen, Krachmandeln, Apfelsinen, Chocoladen, Bonbons, Printen und Lebkuchen.	K R O N E N	Kopf-, Zahn-, Nagelbürsten, Kämme, Schwämme, Toilette-Seifen, Parfümerien, eleg. Aufmachung, sowie alle Artikel zur Haut-, Haar- u. Zahnpflege.
Fr. Möller	Telephon 610.	**Bielefeld,** Klosterplatz.
Für den Kuchen!		Für die Feiertage!
Prima Weizenkernmehl, lose und in Beuteln, Rosinen, Korinthen, Mandeln, Zitronen, Succade, Rosenwasser, Backpulver usw.	D R O G E R I E	Rhein-, Mosel-, Rot-, Süß- Weine, Gemüse, Obst, Konserven, Fruchtgelees, Marmeladen, Tägl. frisch gebrannte Kaffees, Chin. Tee, vorzügl. Kakao.

Stadttheater
Bielefeld.

Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. Dezbr.:
Keine Vorstellung.

Montag, den 25. Dezbr. 1905:
Nachmittags 3 Uhr:
Vorstellung zu kleinen Preisen.
Schneewittchen.
Abends 7½ Uhr:
Benefiz für den Oberregisseur Herrn Joh. Meissner.
(Zum ersten Male):
(Mit völlig neuer Ausstattung).
Theodora.
Drama in 5 Akten von V. Sardou.

Dienstag (Nachm. 3 Uhr):
(Vorstellung zu kleinen Preisen.)
Schneewittchen.
Abends 7 Uhr:
Die Galoschen des Glücks.
Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von E. Jacobson und O. Hirndt. Musik von G. Lehnhardt.

Mittwoch (Nachm. 3 Uhr):
Vorstellung zu kleinen Preis.
Schneewittchen.
Abends 7½ Uhr. (Zum ersten Male):
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten nach Motiven des Jos. Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer.

Kath. Arbeiterverein, Ennigerloh.

Am 2. Weihnachtstage:
Christbaumfeier
mit Verlosung,
Anfang 5 Uhr,
wozu einladet
Der Vorstand.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein Beckum.

Am 1. Weihnachtstage um 5 Uhr nachmittags findet im Saale des Herrn **B. Koberg** unsere diesjährige
Weihnachtsfeier
statt, zu der die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie alle Freunde des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden.
Mitglieder zahlen 10 Pf. à Person, Nichtmitglieder 50 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet:
Der Vorstand.

Kaisergarten
Oelde.

Weihnachtsbaum
mit elektrischem Licht.
Der obere Saal kann für die 3 Feiertage mit benutzt werden.

Bin verreist
bis zum 28. ds. Mts.
Dr. Schulte, Münster i. W.,
Kinderarzt.

Christbaumgeläute
wieder eingetroffen
à Stück 50 Pfg. bei
W. Schwinn, Beckum.

Apfelsinen, Aepfel, Birnen, Kokosnüsse, Paranüsse, Wall- und Haselnüsse, Feigen, Datteln, Marzipan, Johannisbrot, Bisquit, Weintrauben, Baumkerzen empfiehlt
C. Stichmann, Oelde.

Papier-Servietten
vorrätig bei
E. Holterdorf, Oelde.

Wohltätigkeits-Konzert!
Vokal- und Instrumentalkonzert
des
Sängerbundes Beckum
in Vereinigung mit der
Regimentskapelle des Infanterie-Regiments No. 158
unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters Herrn H. Richter
am Montag, dem 1. Januar 1906,
— Anfang 7½ Uhr, —
im grossen Frölich'schen Saale.

Näheres siehe Programm.

Der Reinertrag des Konzertes ist für das hiesige St. Elisabeth-Hospital bestimmt.
Es ist Vorsorge getragen, dass der Saal bis zum Schluss des Konzerts erwärmt wird.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren B. Hagedorn, W. Schwinn, F. Andres, Th. Zurhorst, bei Frau Wwe. Goldstein und Frau Wwe. Frölich. — Preis der Karten im Vorverkauf 75 Pfg., an der Abendkasse 1.— Mk.

Gut Heil!
Der Turn-Verein Wadersloh
feiert sein diesjähriges
Weihnachtsfest
am **26. Dezember** (Stephanstag) in der Festhalle des Herrn **Wilh. Weimann.**
Es gelangen folgende Stücke zur Aufführung:
1. Der gefoppte Gendarm.
2. Kommerzienrat.
3. Deltower Rübchen
4. Eine Musterehe.
5. Ein modernes Ehepaar.
6. Heute großes Schlachtfest.
7. Kerbel und Scherbel.
8. Jettes Landsleute in der Küche.
9. Wie die Millionäre.

Karten im Vorverkauf **50 Pfg.** sind zu haben in Wadersloh bei den Herren Casp. Nienkemper u. Wilh. Weimann; in Liesborn bei Herrn Friseur Jürgensmeier.
— Karten an der Kasse 75 Pfg. —
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand des Turn-Vereins.

Theater zu Westkirchen
im Saale des Herrn Wirts Rottwinkel.
Erste Aufführung am 2. Weihnachtstage, d. 26. Dez.:
Chlodwig I.
— König der Franken, —
oder: **Der Sieg des Christentums.**
Drama in fünf Aufzügen von Adjutus Romuald.
— Anfang abends 7 Uhr. —
Entree I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Gesang-Verein.

Christbaum-Schmuck
verkaufe ich von heute ab
zu jedem annehmbaren Preise.
C. Kaack, Löwen-Drogerie,
Oelde i. W.

Rechnungs-Formulare,
Quittungen,
Geschäfts-Couverts
empfiehlt **E. Holterdorf, Oelde.**

Kath. Gesellenverein, Oelde.

Am 1. und 2. Weihnachtstage und am 1. Januar:
Theater-Aufführung.
Der Freund des Martyrers.
Religiöses Trauerspiel in 6 Aufzügen.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise:
1. Weihnachtstag: I. Platz 1 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.
2. Weihnachtstag: Nichtehrenmitglieder 1 Platz 1 Mk., 2. Platz 0,50 Mk. **Ehrenmitglieder** I. Pl. 0,25 Mk., 2. Platz **frei.**

Diejenigen Ehrenmitglieder, welche auf den I. Platz reflektieren, geben ihre Karte an der Kasse ab, zahlen 25 Pfg., und erhalten dafür eine neue Karte für I. Platz.
Das Rauchen im Saale ist verboten.
Schulkinder haben keinen Zutritt.

Statt besonderer Anzeige.

Gretchen Hülsmann
Heinrich Kleikemper
Verlobte.

Herzebrock, im Dezember 1905.

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Hochzeitseinladungen
in hübscher Ausführung
liefert schnell und billig
E. Holterdorf,
Oelde.

Sparkasse der Stadt Sendenhorst u. des Amtes Vorhelm zu Sendenhorst.

Gemäß § 38 unserer Sparkassen-Satzungen, nach welchem an solche Einleger minder wohlhabender Stände der Garantie-Gemeinden Sendenhorst, Ennigerloh und Vorhelm, welche fleißig die Sparkasse zur Anlegung ihrer Ersparnisse benutzt haben, Sparprämien zur Verteilung gelangen, sind Sparprämien für 1905 den nachstehend benannten Spargutbaben gutgeschrieben:

je 5 Mk. auf Nr.
6073, 6503, 7093, 7192, 7836, 7879, 7404, 7423, 7462, 7518, 7612, 7677, 7725, 7738, 7824, 7859, 7914, 7955, 7965, 8002, 8012, 8035, 8101, 8155,

je 7,50 Mk. auf Nr.
6338, 6345, 6473, 6582, 6693, 7190, 7211, 7627, 7823, 8144, 8271,

je 10 Mk. auf Nr.
6123, 6686, 6741, 6951, 7212, 7892, 7649, 7746, 8074.

Somit sind im ganzen 292,50 Mark an Sparprämien gutgeschrieben.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Handels-Nachrichten.

Berliner Börse, 22. Dezember 1905.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Tägl. Fonds und Staats-Pap.

	Zinsf.	Kurs
Deutsch. Reichs-Schatz	3½	99.90 B
Deutsch. R.-A. ult. 1905	3½	100.40 b
do. do.	3	88.40 b
Preuß. kons. A. ult. 1905	3½	100.— G
do. do.	3	88.40 b
Westfäl. Provinz-Anleihe	4	101.50 B
do. do.	3½	94.75 b
do. do.	3	83.25 b
Bielefelder St.-A.	4	100.90 B
Westfäl. Landschaft	4	—.—
do. do.	3½	96.50 b
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	102.80 B
do. do.	3½	93.60 B

Bank-Aktien.

	St.	
Märkische Bank	4	123.50 B
Westfälische Bank	6	130.— B
Westf. Disp. Verb.	6	110.90 B
Industrie-Aktien.		
Bielef. Masch. Nähfaden	28	424.50 b
Dengler. Wm.	9	156.50 B
Hörder Cement	0	—.—
Mühlenb. Koch u. Co	10	197.75 b
Nienstedt. Sottmeroth	2	121.— B
Rhein.-Westf. Industr.	8	231.— B
Sagel u. Wolf Guterst.	7	179.— G
Vereinigte Bielef. Spinn.	3	53.— B
Westfalia Cement	5	208.— B
Wicking Cement	5	136.— b

Umrechnungssätze: 1 Fr., Dire. Lou. Pesete: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Holländ. 1,70, 1 Rt. 3,25 — 1 fl. holl.: 1,70 — 1 Staat. Kr.: 1,18½ Mk. — 1 Rbl.: 3,16, 1 Gold-Rbl. 3,20 — 1 Doll. 4,20 — 1 Lstr. 20,40 Mk. — Bankdiskont 6%.
Lombardzinsfuß 7½, Privatdiskont 5½.

Statt besond. Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Maria** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Badde** beehrt sich anzuzeigen.
Münster i. W., Weihnachten 1905.
Frau Ww. Wilh. Söbbeke,
Bernardine geb. Beerheide.

Maria Söbbeke
Heinrich Badde
Verlobte.
Münster i. Westf., Weihnachten 1905.

Statt besonderer Anzeige.

Jenne Wehler
Wilh. Stuchtey
Verlobte.
Rheda,
Weihnachten 1905.

Statt jeder besond. Anzeige.

Elma Edler
David Silberberg
Verlobte.
Stromberg i. W. Wadersloh
Weihnachten 1905.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
wurden hocherfreut
Franz Tegethoff u. Frau
Katharine geb. Holterkamp.
Herne, 21. Dez. 1905.

Mein in **Rietberg** an der Lange-Straße gelegenes
Wohn- und Geschäftshaus
beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Passende Geschäftslage für jedes Geschäft.
Franz Rabener,
Rietberg.

Dank.

Nahezu 16 Jahre lang wurde meine Frau von einem hochgradig nervösen Kopfleiden geplagt. Furchtbares Brennen, Stechen und Reißen im Kopf, Schwindelanfälle, Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, häufiges, qualvolles Erbrechen, Verstimmung, keine Ruhe bei Tag und Nacht, Mattigkeit und Schwäche bereiteten ihr unerträgliche Zustände, und alle nachgesuchte Hilfe blieb erfolglos. Durch Frau M. Meyer in Klotzkorn bei Gruppenbühren wurde ich auf Herrn A. Pfister, Dresden, Ostra-Allee 2, aufmerksam, welcher meiner Frau ebenfalls durch seine einfachen, schriftlichen Verordnungen und Ratschläge von ihrem Leiden gänzlich befreite, wofür wir Herrn Pfister unseren innigsten Dank aussprechen und diese vortreffliche Methode allen Nervenleidenden aufs wärmste empfehlen. **Friedr. Nowohl u. Frau** in Deichhausen bei Delmenhorst.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

8 Stück 6 Wochen alte **Ferkel,** eine junge milchgebende **Kuh** und 2 junge, schwarzbunte, ostfriesl. **Zuchtbullen** bei **Gerh. Westingkaco, Beckum.** Dalmer.

Ein rotbuntes **Mutterkalb,** guter Abstammung, bei **Arnold Becker, Sünninghausen.**